



Foto: Maximilian Schröder



**Maximilian Schröder, „A hypothetical state“,** Edelstahl,

50 cm x 50 cm x 330 cm

„Der Fokus der Arbeit liegt auf dem Spannungsraum zwischen Angst und Kontrolle, Funktionalität und Widerstand. Durch das Zusammenschweißen aller Kettenglieder erstarrt die zuvor frei bewegliche Kette nun in einer festen Form und wird zu einer Art Linienzeichnung im Raum, die sich durch ihre Dimensionen und Ausbreitung je nach Betrachtungsstandpunkt in ihrer Form verändert, trotz ihrer Starre.“

**Maximilian Schröder studiert Malerei in der Klasse von Prof. Ina Weber.**



## IRREN

Suche, Irritationen, Entdeckungen im künstlerischen Prozess und im digitalen Jahr – danach fragt diese Ausgabe. Die Suche nach Identität, Geschichte und Wahrheit beschäftigen You Gu – sie hat spektakuläre brutalistische Monumente im ehemaligen Jugoslawien aufgespürt –; Miji Ih beobachtet die asiatische Diaspora mit distanzvoller Empathie. Sebastian Köthe spricht über Guantánamo und controlled fear und Paolo Crivellaro und Henry Fairs darüber, wie irritierend die Komplexität der Orgel sein kann und wie eine Einheit von Instrument-Maschine-Mensch entstehen kann.

Ausgegraben und wiederentdeckt werden Stenografie – von Clara Dingel Guimarães und Julia Arens –, und ein Glasatelier im Ruinenpark in der Hardenbergstraße. Christoph Gengnagel und Dietmar Schenk berichten darüber.

Lukas Graf und Ju Aichinger wie auch die Studierenden von Mathias Noack (Musical / Show) über produktive und grauenvolle Erfahrungen und ein Fund: ein vertikales Studio für Mimi Ritzler. Wir finden einen Dackel auf dem Teppich von Anton Ohlow und ruhelose Betten von Wiebke von Bremen. Mengxuan Sun führt uns mit ihrer interaktiven Webseite in selbst-generierte digitalen Landschaften und Dominique Buege präsentiert eine sehr eigene „Venus im Pelz“. In eine Spielumgebung verwandelt Manuel Rossner die brutalistische Kirche St. Agnes.

Die Klasse Zipp haben wir gebeten, das Cover und vier Seiten zu übernehmen. Ein sehr zeitgemäßer Cadavre esquis ist entstanden: Die Bilder und die surrealen Textbrocken hat eine e-Mail-Korrespondenz im Februar generiert. Das Cover führt uns – ganz analog – in ihr Atelier.

Allen Künstler\*innen und Autor\*innen danken wir sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Flanieren durchs Magazin und laden Sie gleich ein zu einer –

### „Übung: Take a line for a walk“

a: Führe eine Linie auf dem Blatt spazieren.

Das Blatt ist ein Raum und wird durch die Linie definiert. Zeichne den Raum, der Dich umgibt.

Ertaste ihn mit der Linie ohne den Stift abzusetzen.

b: Gehe mit der Linie spazieren – über Treppen, Flure, Wege, Straßen – auf Papier, Boden, Wand, Decke – Spur, Markierung, Orientierung, Entdeckung.

Pauline Kraneis in: „grund. Haltung. Übung“: Ein ressourcenreicher Band mit Übungen und Reflexionen über die künstlerische Lehre von 64 Künstler\*innen für Lehrende wie für Studierende, herausgegeben von Susanne Lorenz, Textem 2020; [www.textem.de/grund.html](http://www.textem.de/grund.html)

Foto: Miji Ih



**Miji Ih, „Nur“** aus der fortlaufenden Arbeit **„Daybetter“**, ab 2020, verschiedene Materialien und Formate

„Im Nirgendwo verankert – Erinnerungen an die asiatische Diaspora und das Überleben: Die Heimat, der ich den Rücken kehrte, kehrt zurück zu mir in Gestalt der Fremde, die ich im Anderswo zu finden suchte, als ich sie verließ. Als widerwillige Sehnsucht verweilt sie in mir wie ein Gespenst. Ich zittere, möchte sie abschütteln und mich meiner Ketten befreien. Mich ihrer zu lösen jedoch ist mit noch so großer Anstrengung nicht möglich. Liegt es an mir? Der Ruf der Außenwelt versprach mir fern und leise die Flucht aus meinem Schicksal.“

**Miji Ih** ist Absolventin der Bildenden Kunst in der Klasse von Prof. Josephine Pryde.

Für die Öffentlichkeit bleibt die Hochschule leider bis auf Weiteres geschlossen. Viele der entstehenden Arbeiten sind aber im virtuellen Raum anzuschauen. Wir listen hier eine Auswahl auf.  
Aktuelle Informationen: [www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

Klasse Prof. Monica Bonvicini: @atelier\_91\_92\_95a, classbonvicini.com  
Klasse Prof. Gregory Cumins: @cumins\_udk  
Klasse Prof. Valérie Favre: @klassefavre; klassefavre.de  
Klasse Prof. Mathilde ter Heijne: @terheijne\_udk  
Klasse Prof. Karsten Konrad: @klasse\_konrad  
Prof. Susanne Lorenz:  
[www.udk-berlin.de/studium/bildende-kunst/grundlehre](http://www.udk-berlin.de/studium/bildende-kunst/grundlehre)  
Klasse Prof. Ursula Neugebauer: @klasse\_ngb  
Klasse Prof. Josephine Pryde: @studiopryde  
Klasse Prof. David Schutter: @klasse\_schutter  
Klasse Prof. Dr. Hito Steyerl: @lens\_babes; [www.lensbased.net](http://www.lensbased.net)  
Klasse Prof. Christine Streuli: @klassestreuli; [www.klassestreuli.de](http://www.klassestreuli.de)  
Klasse Prof. Thomas Zipp: @klassezipp; [udk.cool](http://udk.cool)

## INSTITUT FÜR KUNST IM KONTEXT

Programm und aktuelle Informationen:  
[www.kunstimkontext.udk-berlin.de](http://www.kunstimkontext.udk-berlin.de)

## INSTITUT FÜR KUNST- WISSENSCHAFT UND ÄSTHETIK

Vortragsreihen zu kunsthistorischen, philosophischen und kuratorischen Themen. @udk\_kunsttheorie

## GRUNDSCHULE DER KÜNSTE

Ein Bildungsraum an der Schnittstelle von Hochschule, Schule und Kulturinstitution unter dem Dach der UdK Berlin. [grundschulekunstbildung.de](http://grundschulekunstbildung.de)

### DO 1. APRIL BIS SO 30. MAI

**SEEN BY #15 NOTHING EVER HAPPENED (YET)** Arbeiten von Om Bori, Samet Durgun, Max Fallmeier, Friederike Goebbels, Miji Ih, Johannes Jakobi, Jeanna Kolesova, Sina Link, Finja Sander, Maximilian Schröder  
Kuratiert von Maren Lübcke-Tidow. Eine Kooperation zwischen der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin und der UdK Berlin

**Museum für Fotografie, Jebensstraße 2, 10623 Berlin**

### DO 1. APRIL BIS SO 1. AUGUST

**VORBILDER / NACHBILDER** Die fotografische Lehrsammlung der UdK Berlin 1850-1930. Die Sammlung ist auch im Bildindex der Kunst und Architektur zu finden: [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de)  
**Museum für Fotografie, Jebensstraße 2, 10623 Berlin**  
[www.smb.museum](http://www.smb.museum)

### FR 30. APRIL BIS FR 4. JUNI

**ROTATION REBOUND** Susanne Lorenz und Tilman Wendland zeitgleich im IG Metallhaus und im Haus am Lützowplatz in Berlin  
[www.igmetall-bbs.de](http://www.igmetall-bbs.de), [www.hal-berlin.de](http://www.hal-berlin.de)

### MI 12. MAI BIS SA 12. JUNI

Ausstellung der Preisträgerinnen 2020 des **PREISES DES PRÄSIDENTEN** der UdK Berlin für Meisterschüler\*innen der Bildenden Kunst:  
Liane Aviram, Klasse Prof. Monica Bonvicini;  
Marlene Hundt, Klasse Prof. Valérie Favre;  
Keti Ortoizde, Klasse Prof. Josephine Pryde  
**Galerie Nord, Kunstverein Tiergarten, Turmstraße 75, 10551 Berlin**  
[www.kunstverein-tiergarten.de](http://www.kunstverein-tiergarten.de)

### DO 13. BIS MI 19. MAI

**IT'S ONLY THE END** Ausstellung der Absolvent\*innen der letzten beiden Semester: Afaf Younes, Amira Rafat Kicherer, Anna Mészáros, Annkathrin Kluss, Anouk, Aya Ando, Bruno Siegrist, Carina Erdmann mit Anna Kindermann, Charlotte Hörcher, Christina Huber, David Amberg, Donna Fei, Elke Burkert, Enzo Eggebrecht, Erfan Aboutaleb, Felix Becker, Jay Lee, Gregor Esra Sauer, Guiselt, Thaiz, Inia Steinbach, Jennifer Woelki, Johanna Käthe Michel, Joram Schön, Leila, Edda Raabe, Lisa Braun, Lisa Hofmann, Miji Ih, Naomi Klein, Paula Krause, Steven Thelen mit Maria Jooyoung, Tania Elstermeyer, Thierry Harpes, Valerie Funk, Yannick Riemer, You Gu  
Kuratiert von Klara Hülskamp und Philipp Lange  
**Kühlhaus Berlin, Luckenwalder Straße 3, 10963 Berlin**  
[www.kuehlhaus-berlin.com](http://www.kuehlhaus-berlin.com)

S T I L L E P O S T



I'M WITH THE KIDS, MAYBE I CAN JOIN  
LATER, A GOOD ONE TO ALL OF YA,

IN ANBETRACHT DER EXISTENZ VON VEGANEN WÜSTEN  
WERDEN DIE KIDS MIT DEM MAGAZIN STILLE POST  
SPIELEN.



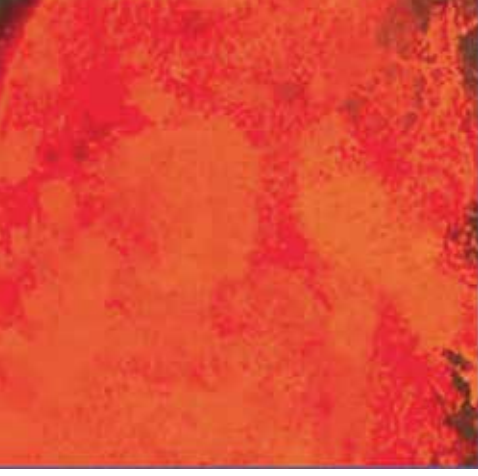
IST DER EXZESSIVE GERUCH  
VON STAATSOBERHAUPT KLEIST  
CHANEL NR. 5 UND VON WEBEX  
SCHÖN?



DER



DANE BEN ÄHNLICH DER WASHSEIFE VON GROBMUTTER IRMGARD .



ERSTMAL IN DER BEVÖLKERUNG ANGEKOMMEN, DANN  
DARAU S FOLGENDE RAUSCHHA FTE ZUSTAND,



DARÜBER KOCHENDE AKKUS,  
LIEBE UND SEX.



WENIGSTENS AUCH RAUCH  
VON DER KLASSE ZIPP  
UND ZUSAMMENHANGSLOSE  
GERÄUCHERTE VERHÄLTNISSE IN  
UNREGELMÄßIGEN ABSTÄNDEN  
GEGESSEN .

MOLKEREIPRODUKTE, FLÜSSIGKEITEN UND VERHÄLTNISSE  
VON GEBRAUCHSGEGENSTÄNDEN FÜLLEN DEN DARM IN  
UNSEREN VIER WÄNDEN DER STILLEN POST.



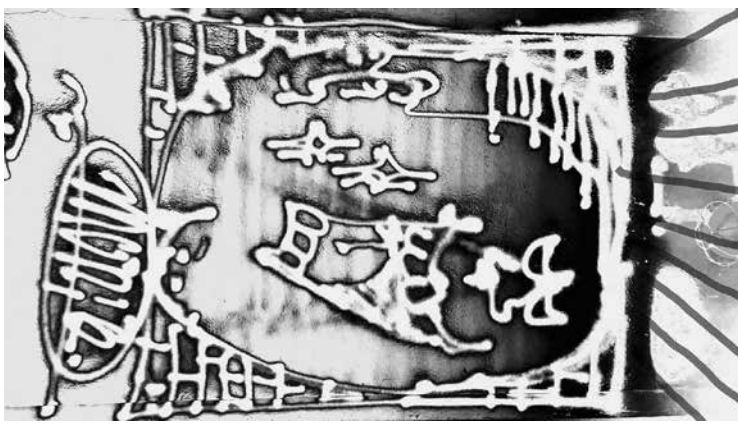
IM POSTAMT UND IN  
DER WÜSTE, VOLL  
VIREN, STRÄUCHERN  
UND SCHINKEN.

HOW MANY ENDS...  
DOES THE **STILL** SAUSAGE HAVE?

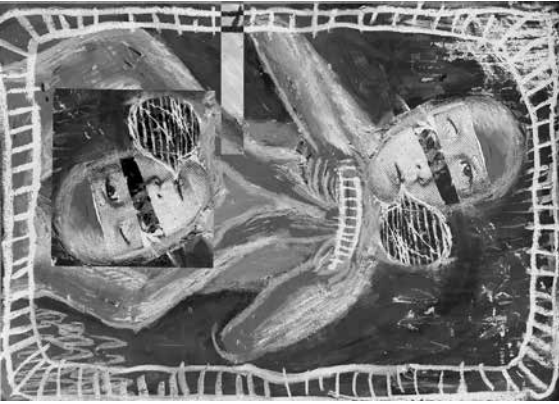
ALLTAG DER FLORA UND FAUNA IN EINEM RAUM VOLL AMBIVALENZ.



DER PROZESS VON KAFKA IST GUT UND TERROR IST SCHLECHT.



COLLAGEN UND ZEICHNUNGEN.



ABER  
ES IST  
ZU KLEIN  
FÜR  
AUSGE-  
SAUGTE  
MENSTRUA-  
TIONS-  
BESCHWER-  
DEN.



IM EINZELNEN KÖRPER  
EINSAMKEIT ZU VERHINDERN  
WIE AUCH DIE TRINKFLASCHE  
DES SÄUGLINGS WARM ZU  
FÜLLEN BRAUCHT ES ETWAS  
WEICHES.



@KLASSEZIPP



GESTALTUNG: MARINA DAFOVA



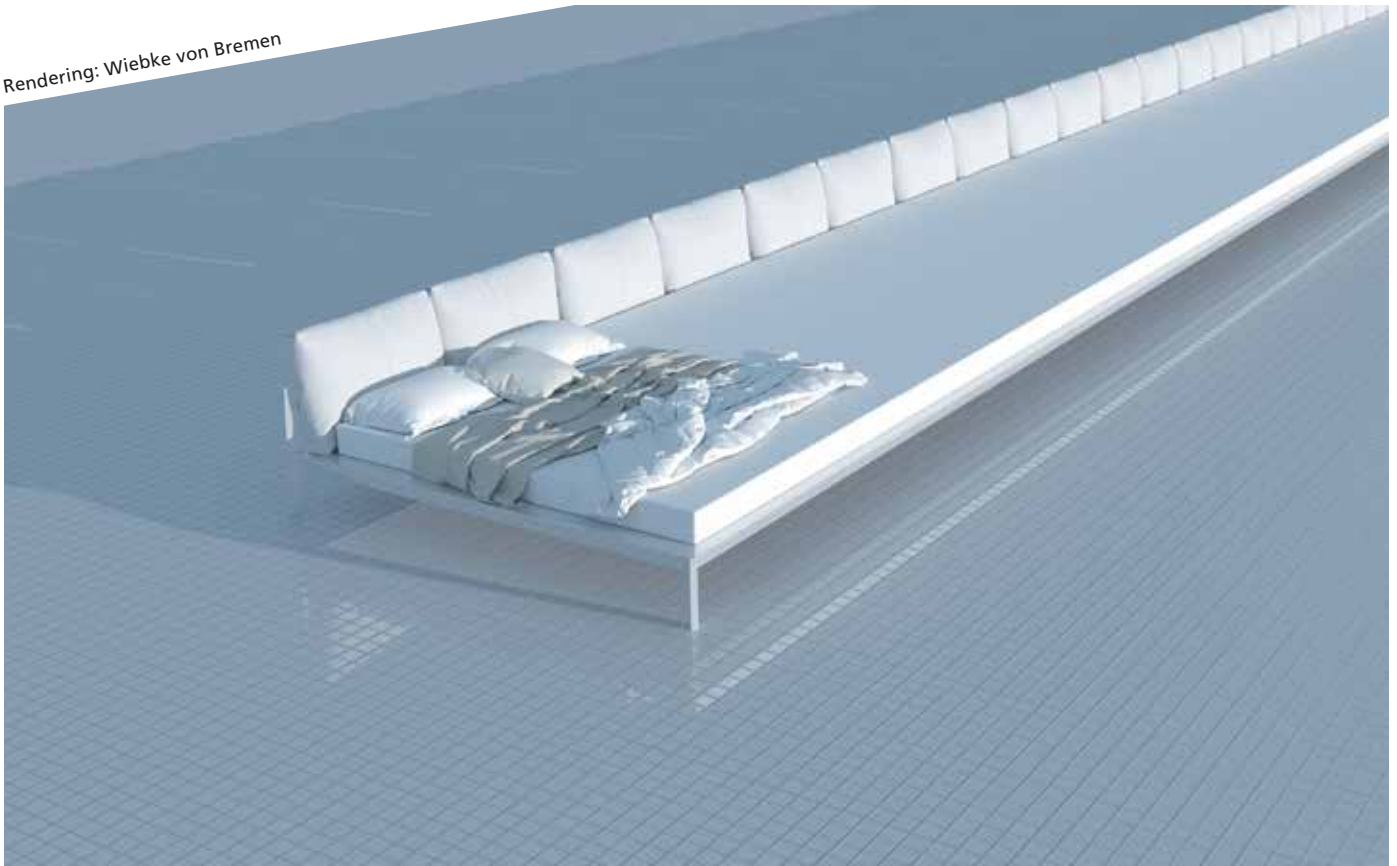
BUSFAHREN WIE EIN BERÜHMTER SCHWAMM, DER  
VON ALLEN ANDERS GENUTZT WIRD.

EIN HOCH AUF UNSEREN BUSFAHRER.

EIN GESEGNETES STAY  
AT HOME,

EURE KLASSE Z I P P UDK.COOL

Rendering: Wiebke von Bremen



**Wiebke von Bremen, „The Bed“**, 2020 Ed.

„Die intimste räumliche Einheit, das Bett, wird in der Krise zum öffentlichen Möbel und beeinflusst so unser Verhältnis zum öffentlichen Raum. Eindringliche Bilder von provisorisch umfunktionierten Sport- und Messehallen, höhlenartige Räume mit hunderten von leeren Betten in einem Raster streichen die Fassade einer neuen Stadt (Beatriz Colomina, 2020). Gleichzeitig wird das Bett in der heute entstehenden Ferngesellschaft (Peter Weibel, 2020), in der ich mich als Körper nicht mehr bewegen darf / kann / muss, zum zentralen Schauplatz global vernetzter Aktivitäten. Sich hineinlegen heißt nicht mehr zur Ruhe kommen.“

Die Arbeit entstand im Rahmen des Projekts der Raumklasse von Gabi Schillig, Professorin für Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung: „Future(s) of Space – spatial narratives of utopia and dystopia“; [www.futuresofspace.de](http://www.futuresofspace.de); zu sehen auch auf: [videoperformanceart.de](http://videoperformanceart.de)

Auch im Sommersemester sind die Arbeiten, die an der Hochschule entstehen, wie auch Lectures und Talks fast ausschließlich im virtuellen Raum zu sehen. Wir listen hier eine Auswahl auf. Aktuelle Informationen auf auf Instagram und den Webseiten der Klassen und Studiengänge:  
[www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

#### ARCHITEKTUR

Arbeiten aus den verschiedenen Fachgebieten wie z. B. Digitales und Experimentelles Entwerfen, Plastische und Räumliche Darstellung, Stadterneuerung, Gartenkultur und Freiraumentwicklung  
@architektur\_udk; [www.arch.udk-berlin.de](http://www.arch.udk-berlin.de)

„Protocol“, unabhängiges Magazin für Architektur im Kontext, initiiert von Studierenden des Studiengangs Architektur, jährlich  
[protocol-magazine.de](http://protocol-magazine.de)

#### VISUELLE KOMMUNIKATION, KUNST UND MEDIEN und GESELLSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSKOMMUNIKATION

Arbeiten und Talks aus den Studiengängen:  
Grundlagen des Entwerfens: @basics.udkberlin; [basics-blog.de](http://basics-blog.de)  
[klassehickmann.com](http://klassehickmann.com); @klassehickmann  
@illustration\_udk  
@newmediaclass\_udk; [digital.udk-berlin.de](http://digital.udk-berlin.de)  
@klassevisuellesysteme; [udk.skopec.com](http://udk.skopec.com)  
[klassewerbung.de](http://klassewerbung.de)  
@raumklasse\_udk; [spacesofcommunication.de](http://spacesofcommunication.de)  
[narrativerfilm.de](http://narrativerfilm.de)  
@udkfilminstitut  
[www.udk-bewegtbild.de](http://www.udk-bewegtbild.de)  
Experimentalfilm: @current\_situation\_udk  
[gwk.udk-berlin.de](http://gwk.udk-berlin.de)

#### VILÉM FLUSSER ARCHIVE

[www.flusser-archive.org](http://www.flusser-archive.org)

#### MEDIENHAUSPLATTFORM

Open-Source-Plattform für digitales Lernen, Unterrichten und Vernetzen  
@medienhaus; [medienhaus.udk-berlin.de](http://medienhaus.udk-berlin.de)

#### PRODUKT- und MODEDESIGN

Arbeiten aus den Studiengängen:  
[design.udk-berlin.de](http://design.udk-berlin.de)  
@udk\_productdesign  
@udk\_productdesign\_master\_19\_20  
@udk\_designandsocialcontext  
@udkfashion

## UDK TUESDAY

Vortragsreihe des Instituts für Architektur und Städtebau, voraussichtlich im Stream  
[www.udk-berlin.de/studium/architektur/udk-tuesday](http://www.udk-berlin.de/studium/architektur/udk-tuesday)

## DESIGN RESEARCH COLLOQUIUM

Doktorand\*innen diskutieren mit Persönlichkeiten der internationalen Designforschungslandschaft über Projekte, wissenschaftliche Aufsätze, Buchkapitel oder Begriffe. Organisiert vom Design Research Lab,  
[www.drlab.org](http://www.drlab.org)

## MEDIENHAUS LECTURES

Die Vortragsreihe wird organisiert vom Studiengang Visuelle Kommunikation und vermittelt gestalterische Grundlagen.  
[www.medienhaus-lectures.udk-berlin.de](http://www.medienhaus-lectures.udk-berlin.de); @medienhauslectures

#### BIS DI 13. APRIL

**WHAT COULD POSSIBLY GO WRONG?** Durch zukünftige Klimawandelfolgen beschädigtes Grafikdesign. Arbeiten von Jasmin Bina, Sara Bozic, Antonia Gericke, Ferdinand Kirsch, Hannah Kluge, Ha My Le Thi, Robert Radziejewski, Luise Schaller, Johannes Thiel, Nora Veismann, Yui Yamagishi. Kuratiert von Martin Conrads  
Die Ausstellung ist Teil von „Vorspiel transmediale 2021“  
[designtransfer](http://designtransfer.vorspiel.berlin), [AuBenvitrine](http://AuBenvitrine.vorspiel.berlin), [Einsteinufer 43](http://Einsteinufer43.vorspiel.berlin)  
[vorspiel.berlin](http://vorspiel.berlin); @[designtransfer](https://twitter.com/designtransfer);  
[www.designtransfer.udk-berlin.de](http://www.designtransfer.udk-berlin.de)

#### FR 2. BIS MI 14. APRIL

Vernissage: Do 1. April, 19 h **MAKE ME A WEAPON**  
Einzelausstellung von Merani Schilcher, New Media Class von Prof. Joachim Sauter  
**DISKURS, Novalisstraße 7, 10115 Berlin**

#### MI 4. MAI

19 h **FRIDAYS FOR ARCHITECTS – PLANEN JUNGE BÜROS NACHHALTIGER?** Der Arbeitskreis Newcomer der Architektenkammer Berlin zum Thema nachhaltiges Bauen und zu dessen Stellenwert in Ausbildung und Berufspraxis. Mit u. a. Prof. Christoph Gengnagel, Jeanne-Françoise Fischer und Viktor Reiter von der UdK Berlin  
[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)

Die Tierklasse im Glasatelier, undatiert  
Foto: Scherl / Süddeutsche Zeitung Photo



## TRANSFORMATION IM RUINENGARTEN. CHRISTOPH GENGNAGEL UND DIETMAR SCHENK ÜBER **DAS** **„STEINHAUS“**

Das Steinhaus ist ein unscheinbares Gebäude im Innenhof der Hardenbergstraße 33. Es ist tatsächlich aus Stein, was allerdings kein unterscheidendes Merkmal im Verhältnis zur baulichen Umgebung ist. Grau wie das berühmte „steinerne Berlin“ des Architekturkritikers Werner Hegemann (1930) und baufällig, besitzt es als einzigen Schmuck Grafiti mit Schriftzügen wie „Just love“ oder „hä!?“.

Christoph Gengnagel erläutert, warum derzeit der Blick auf dieses kleine Bauwerk fällt: „Leer stehende Räume sind an der UdK natürlich extrem stark fokussiert. Die Halle im Eingangsbereich ist groß und wirkt leer; das Gebäude ist aber trotzdem voll besetzt. So ist die Sache mit dem Steinhaus ins Rollen gekommen.“ Und warum wird das

Steinhaus nicht genutzt? „Natürlich wegen der Bauschäden. Schon vor einiger Zeit haben wir uns gefragt, ob man nicht das Dach machen kann. Ein Gutachten zeigte, dass das Gebäude einsturzgefährdet ist. Es gab dann eine Schnellinstandsetzung.“

So prekär der Zustand des Steinhauses auch ist – es gibt viele Ideen, wie es genutzt werden könnte. „Die Architekten könnten eine Art Labor-Werkstatt zum Thema Klima einrichten; es wäre möglich, einen Ort für transdisziplinäre Experimente entstehen zu lassen. Die Künstler hatten natürlich auch Ideen. Und der AStA, die Studierendenvertretung, würde gern einen Veranstaltungsraum haben, mit einem Café. Der Präsident der UdK Norbert Palz hat die ambitionierte Idee, ein Bindeglied zu schaffen.“ Also einen Raum, an dem unterschiedliche Bereiche der UdK Berlin einen Anteil hätten und an dem sie zusammenkommen. Im April soll ein studentischer Wettbewerb für die Herrichtung und Nutzung des Steinhauses stattfinden.

Gengnagel führt aus: „Die Vision, die uns vor Augen steht, ist mir sehr sympathisch: eine Instandsetzung im Eigenbau. Ich komme ja aus einer Hausbesetzerszene, die sich vor allem als Instandbesetzer verstand. Das ist zwar lange her, aber es gibt immer wieder Fortsetzungen dieser Idee. So wird in dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, gerade die alte Gastwirtschaft durch eine Initiative wiederhergerichtet.

Ich war mit Studierenden dort. Das ist Bauen im Bestand. Auch für das Steinhaus haben wir den Ehrgeiz eines Eigenbauprojekts; Handwerker werden gebeten, dazuzukommen, Studierende helfen mit. Step by step.“

Das hört sich nach viel Idealismus an. Hat aber Tradition: Bereits das Eckgebäude am nördöstlichen Ende des Gebäudes Hardenbergstraße ist mit studentischer Beteiligung entworfen worden. Dort hatte sich das Atelier von Hugo Lederer (1871-1940) befunden, der 1919 zum Vorsteher eines Meisterateliers für Bildhauerei an der Akademie der Künste berufen worden war. Aufgrund von Kriegsschäden war diese Seite des Flügels lange nicht benutzbar. Das neue Atelier wurde mit der Berufung von Tony Cragg hergestellt, der von 2001 bis 2006 an der UdK Bildhauerei lehrte. Richtfest war im November 2001; im April des darauffolgenden Jahres wurde das „Cragg-Atelier“, wie es damals genannt wurde, fertiggestellt.

Und alles „step by step“. Wer in den Annalen der Berliner Architekturszene drei Jahrzehnte zurückblättert, stößt darauf, dass Gengnagel hier eine Formulierung zitiert, die mit der behutsamen Stadterneuerung in Berlin eng verbunden ist. Diese wurde unter der Ägide des HdK-Professors Hardt-Waltherr Hämer (1922-2012) im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Berlin 1984/1987 praktiziert und propagiert. Seit 1986 machte eine Wanderausstellung „Schritt für Schritt. Behutsame Stadterneuerung in Kreuzberg“ die Runde, von der es auch eine englischsprachige Fassung gab: „Step by Step. Careful Urban Renewal in Kreuzberg, Berlin“ (Katalog 1989). Herausgeber war die von Hämer ins Leben gerufene Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung Berlin, S.T.E.R.N. Hämer lehrte seit 1967 an der damaligen Hochschule für bildende Künste (HBK) und entwickelte sein Konzept nicht zuletzt mit dem „Forschungsschwerpunkt Stadterneuerung“ am Fachbereich Architektur der Hochschule.

Der Gebäudekomplex Hardenbergstraße 33 wurde im Herbst 1902 für die Königliche akademische Hochschule für die bildenden Künste fertiggestellt, entworfen vom Architektenbüro Kayser & von Großheim. Sie hatten den Bauwettbewerb dafür gewonnen, nachdem Kaiser Wilhelm II. 1896, anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Berliner Akademie der Künste, den Neubau zugesagt hatte. Der Eingangsbereich diente auch der Repräsentation. Besucher\*innen gingen durch die „Wandehalle“ auf den „Antikensaal“ zu, in dem die Abgüsse antiker Plastiken das Kunstideal demonstrierten, dem eine Akademie verpflichtet war – der Student Felix Nussbaum (1904-1944) schuf 1930 ein Gemälde, auf dem neben Gipsen und einem an das UdK-Gebäude erinnernden Ambiente ein gebückter Greis mit Stock zu sehen ist. Aus dem Antikensaal ist nach Kriegsschäden heute der „Ruinengarten“ geworden.

Der großzügige, 76 x 77 m große Innenhof war nicht als Park gedacht, sondern sollte der Ausbildung „akademischer“ Künstler dienen: In der Kaiserzeit waren das Maler, Bildhauer und Kupferstecher; Frauen wurden erst 1919 zum Studium zugelassen. Im UdK-Archiv hat sich eine Skizze des Professors für Landschaftsmalerei Eugen Bracht

(1842-1921) erhalten, mit der er die Nachbildung einer ländlichen Szenerie anregte: Ein „bachartiges Wasserbecken“ mit „schrägen Dämmen“ sollte geschaffen werden, mit „einer kleinen Bruchsteinbrücke“. Bracht zählte auf, was dort Platz finden sollte: eine „Linde, Bank, Spiräen, Calmus, Hollunderbusch, alte Kopfweide, Geländer etc.“

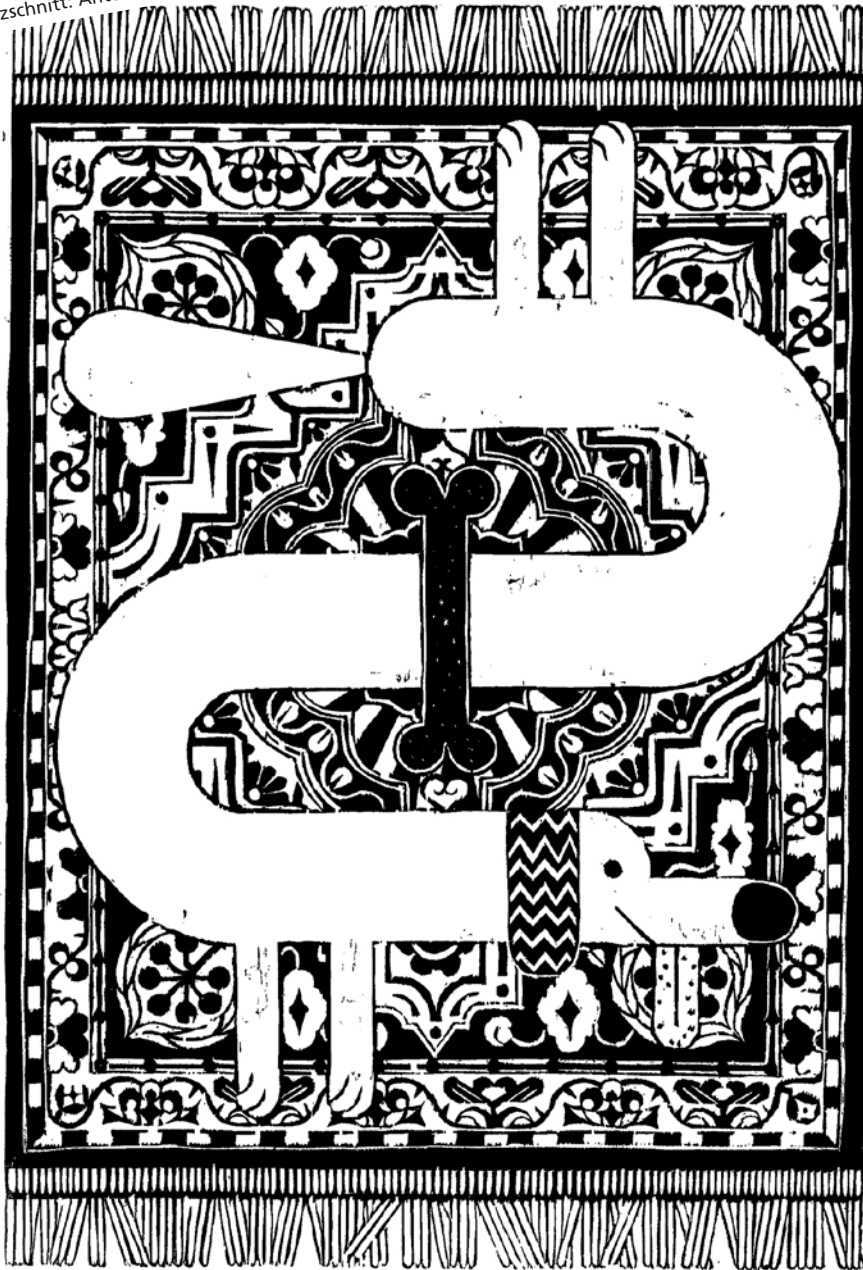
Christoph Gengnagel hat mit seinen Studierenden eine Dokumentation zusammengestellt, in der deutlich wird, was im Innenhof in den unterschiedlichen Phasen der Geschichte baulich vorhanden war. In einer Beschreibung des „Centralblatt der Bauverwaltung“ (November 1902, S. 534) werden „Einbauten verschiedener Art für Zwecke der Freilicht- und Thiermalerei und dergl.“ erwähnt. Ein Lageplan aus demselben Jahr zeigt das Gebäude erstmals. Genau genommen war es aber kein „Steinhaus“, sondern gewissermaßen dessen Gegenteil, nämlich ein „Glashaus“: ein „Freilicht-Atelier für Thier-Malerei“. In der Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Band XVII, S. 93-96, ca. 1903) sind zusätzliche Details über das „Glasatelier der Thierklasse“ und „das pädagogische Reich Paul Meyerheims“ zu finden.

Auf einem Foto von 1953 ist das Steinhaus ungefähr in seinem heutigen Zustand zu erkennen. Aber was wird künftig dort zu finden sein, wenn der Wettbewerb erst einmal entschieden und sein Ergebnis umgesetzt ist? Welche Transformation wird stattgefunden haben? Man darf gespannt sein. Nur eins dürfte sicher sein: Die Tiermalerei wird nicht im Vordergrund der Nutzung stehen.

**Dr.-Ing. Christoph Gengnagel ist Professor für Konstruktives Entwerfen und Tragwerksplanung. Dr. Dietmar Schenk ist Leiter des Archivs der UdK Berlin. Wettbewerb „Re-imagining Steinhaus“ [www.udk-berlin.de/reimagining-steinhaus](http://www.udk-berlin.de/reimagining-steinhaus)**

**Konstruktion und Geschichte** des gläsernen „Freilicht-Ateliers für Thiermalerei“ erforschten Bachelor- und Masterstudierende der Architektur in einem Intensivworkshop als Abschluss des Faches „Bauen im Bestand“ in der ersten Märzwoche. Die Sichtung des historischen Materials in Kombination mit den Sondierungen vor Ort ergab eine erste spannende Rekonstruktion der bau- und konstruktionsgeschichtlichen Entwicklung. Die „archäologischen“ Untersuchungen an den nach dem 2. Weltkrieg betonierten Außenwänden förderten die verborgene Stahlkonstruktion hervor. Fassadendetails, Dachanschlüsse und die durch Kriegeinwirkungen stark verformte stählerne Dachkonstruktion wurden sorgfältig verzeichnet und der aktuelle Zustand analysiert. Das verformungsgerechte Aufmaß erfolgte mit traditionellen analogen Mitteln und mit digitaler Technik. Die mithilfe von 3D-Laserscans erstellte digitale Punktwolke des Gebäudes wird als Basis für die computergestützte statische Analyse der historischen Stahlkonstruktion wie auch für Klimasimulationen für neue Nutzungskonzepte dienen.

**Fach und Workshop wurden durch Prof. Christoph Gengnagel, Titian Alkewitz und Alexander Hey betreut. Dokumentation: [www.udk-berlin.de/steinhaus](http://www.udk-berlin.de/steinhaus)**



**Anton Ohlow, „Dagobert“**

Wer wäre in dieser Zeit nicht gern ein kleiner sorgenloser Dackel, der den ganzen Tag nur bräsig auf dem Teppich liegt und an Knochen nagt? Der Holzchnitt entstand im Rahmen des Seminars „Dürer GmbH – Die Holzschnittwerkstatt im 21. Jahrhundert“, betreut von Gastprofessorin Gabriela Jolowicz im Wintersemester 2020/21.

Anton Ohlow studiert Illustration in der Klasse von Professor Henning Wagenbreth.

Weitere Arbeiten aus dem Seminar auf:  
[www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)

Installation view, Foto: @edmehravaran



### **Dominique Buege: „Venus in Furs“**

Die Künstlerin beschäftigt sich in ihren Werken mit der Sexualisierung und Objektivierung der Frau durch die Gesellschaft. Mit ihrer Installation „Venus in Furs“ möchte sie die Enttabuisierung der Auseinandersetzung mit dem weiblichen Geschlecht vorantreiben und lädt auf ihrem Instagram-Kanal @dominiquebuege dazu ein, sich mit ihr darüber auszutauschen. Die Arbeit war Ende des Wintersemesters 2020/21 Bestandteil ihrer Zwischenprüfung und wurde im Studio von Ed Mehravaran in Berlin gezeigt.

**Dominique Buege studiert Bildende Kunst in der Klasse von Prof. David Schutter.**

„Venus in Furs“ (We are out there), 2021  
14 Objekte, zwischen 30 x 30 cm und 75 x 75 cm  
Secondhand-Stoffe, Perlen und Pelz

Fotos: Marina Dafova



### Das vertikale Studio von Mimi Ritzler

Kurz nach dem ersten Lockdown im Mai letzten Jahres, als die Ateliers der Universität geschlossen werden, sucht die Bildhauerei-Studentin nach einem geeigneten Arbeitsort. Und erlebt eine große Überraschung: Sie findet, nur einen Steinwurf vom Potsdamer Platz entfernt, einen ungewöhnlichen Raum: ein Treppenhaus als Studio. Es befindet sich in einem massiven, aber unscheinbaren Gründerzeitgebäude – ein Atelier-Haus mitten in Berlin.

Das trapezoide schmale Treppenhaus des Seitenflügels mit viel Tageslicht und prächtiger Akustik geht über sechs Etagen, die Zugänge zu den Stockwerken sind verschlossen. Es ist wie ein Turm – „ideal für die



Art, wie ich arbeite“, sagt Mimi Ritzler, „es sind verschiedene Medien: Bildhauerei, Malerei, ich schreibe. Ich kann mich auf die verschiedenen Ebenen entsprechend aufteilen: Unten sind die schweren Sachen, Betonsäcke z. B., nach oben hin wird das Medium immer leichter.“ Dort stehen Staffeleien, ein Schreibtisch, Bücherregale. „Und: Je höher ich den Turm hinaufgehe, desto ruhiger wird es, desto ‚alleiner‘ bin ich.“ Es ist zugleich ein kontemplativer Ort und ein Aggregat mit physischem und gedanklichem Bewegungsraum, zwischen Material und Medien, ein vertikaler Parcours zwischen Disziplinen und Ideen. md

Mimi Ritzler studiert in der Klasse von Professor Karsten Konrad.

Die hier gelisteten Vortragsabende, -nachmittage, -matineen und Konzerte sind Teil der Lehre und auch in diesem Semester **NICHT ÖFFENTLICH**.

Studierende des Studiengangs Tonmeister\*in übertragen viele dieser Veranstaltungen live: [www.udk-berlin.de/live-fkm](http://www.udk-berlin.de/live-fkm)

Die Auftritte des **Staats- und Domchors Berlin** im Berliner Dom werden ebenfalls z. T. live übertragen und sind in der Mediathek verfügbar: [www.berlinerdom.de/live](http://www.berlinerdom.de/live)  
[www.staats-und-domchor-berlin.de](http://www.staats-und-domchor-berlin.de)

## BECHSTEIN YOUNG PROFESSIONALS

Konzertreihe im C. Bechstein Centrum Berlin mit Solist\*innen aus den Klavierklassen der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin  
Do 15. April, 19 h Raul da Costa, HfM Hanns Eisler Berlin  
Do 6. Mai, 19 h Marcel Mok, Prof. Klaus Hellwig  
Do 10. Juni, 19 h Seunghyun Lee, HfM Hanns Eisler Berlin  
C. Bechstein Centrum Berlin im stilwerk, Kantstraße 17, 10623 Berlin  
[www.bechstein.de](http://www.bechstein.de); [online verfügbar](#)

### MO 12. APRIL

17 h **KONZERT** Klangzeitort **ZOOM+FOCUS** meets ML!M im Livestream mit anschließendem Gespräch, nachgeholt vom 31. Januar  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße  
[www.klangzeitort.de](http://www.klangzeitort.de)

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Peter Rainer  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### MI 14. APRIL

18 h Preisträgerkonzert des JIB Jazzpreises: Asger Uttrup Nissen, Saxophon  
JIB, Georg-Neumann-Saal, Einsteinufer 43  
**Das Konzert wird vom rbb mitgeschnitten und zu einem späteren Zeitpunkt gesendet.**

### DO 15. APRIL

10 h Improvisierte Präludien, Fantasien, Toccaten. Workshop mit Sam Chapman für Studierende der Lauten- und Gitarrenklassen, gefördert durch die Early Music Society Berlin  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9  
Anmeldung: [stuhi.altemusik.udk@gmail.com](mailto:stuhi.altemusik.udk@gmail.com)

19.30 h Vortragsabend Violoncello, Klasse Prof. Konstantin Heidrich  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### FR 16. APRIL

19 h Orgel Bachelor: Inga Diestel, Klasse Johannes Lang  
Pauluskirche Zehlendorf, Kirchstraße 6, 14163 Berlin

### SA 17. APRIL

18 h Vesper, Sängersenemble des Staats- und Domchors Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

### SO 18. APRIL

10 h Misericordias Domini, Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

### DI 20. APRIL

19.30 h Vortragsabend Trompete, Klasse Prof. Gábor Tarkóvi  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

## CORPORATE CONCERT

Klassenübergreifende und moderierte Kammermusikreihe mit Studierenden der UdK Berlin. Jeweils Mittwoch, 19.30 h: 21. April, 12. Mai, 16. Juni, 30. Juni  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12  
[www.udk-berlin.de/cc](http://www.udk-berlin.de/cc); [im Stream](#)

### DO 22. APRIL

19.30 h Vortragsabend Klasse Gesang, Deborah York; Klasse Barockcello, Lea Rahel Bader; Klasse Barockoboe, Xenia Löffler  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### SA 24. APRIL

18.30 h Orgel: Nadal Roig i Serralta, Klasse Prof. Paolo Crivellaro, und Jed Hughes, Klasse Prof. Henry Fairs  
St. Ludwig, Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin

19.30 h Vortragsabend Harfe, Klasse Marion Ravot  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

### SO 25. APRIL

„Der Kleine Bär in Britz“ Open-Air-Familienkonzert mit Nachwuchsgruppen des Staats- und Domchors Berlin  
Gutshof Schloss Britz, Alt-Britz 81-89, 12359 Berlin

### MO 26. APRIL

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Mirijam Contzen  
Carl-Flesch-Saal, Fasanenstraße 1 B

### MI 28. APRIL

19 h Liederabend, Soobhin Kim, Klavier: Nanami Nomura  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend Violoncello, Klasse Prof. Jens Peter Maintz  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### DO 29. APRIL

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Klaus Hellwig  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Oboe, Klasse Prof. Washington Barella  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### FR 30. APRIL

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Mi-Joo Lee  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### SA 1. MAI + SO 2. MAI

18 h bzw. 10 h + 18 h Staats- und Domchor Berlin zum 200.  
Geburtstag des deutsch-jüdischen Komponisten Louis Lewandowski  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

#### SO 2. MAI

19.30 h Vortragsabend Violine,  
Klasse Prof. Mirijam Contzen  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### MO 3. MAI

19.30 h Vortragsabend Klavier,  
Klasse Prof. Lucas Blondeel  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### DI 4. MAI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Bernhard Hartog  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Gottlieb Wallisch  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### DO 6. MAI

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Björn Lehmann  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### DO 6. + FR 7. MAI

Jeweils 19.30 h Konzerte der Paul Hindemith-Gesellschaft  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

## ***ALICE-SAMTER-KAMMER- MUSIKWETTBEWERB***

Für Studierende der UdK Berlin, künstlerische Leitung:  
Prof. Konstantin Heidrich

#### SA 8. + SO 9. MAI

Jeweils ab 10 h Wertungsspiele  
9. Mai 19.30 h Preisträger\*innenkonzert  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

[www.udk-berlin.de/samter](http://www.udk-berlin.de/samter)

#### MO 10. MAI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Mark Gothoni  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend historische Streichinstrumente,  
Klasse Lea Rahel Bader  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

#### DI 11. MAI

19.30 h Vortragsabend Flöte, Klasse Prof. Christina Fassbender  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Peter Rainer  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

#### MI 12. MAI

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Christian Petersen  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### DO 13. MAI

10 h Himmelfahrt wagen! Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

#### FR 14. MAI

15 h Vortragsnachmittag Gesang, Klasse Prof. Carola Höhn  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### SA 15. MAI

19.30 h Vortragsabend Trompete, Klasse Prof. Gábor Tarkövi  
Kleiner Vortragsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Horn,  
Klasse Prof. Christian-Friedrich Dallmann  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### SO 16. MAI

11 h Sternstunde mit Jungstudierenden des Julius-Stern-Instituts  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Björn Lehmann  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### MO 17. MAI

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Mi-Joo Lee  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### DI 18. MAI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Nora Chastain  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### DO 20. MAI

19.30 h Vortragsabend Violoncello, Klasse Prof. Konstantin Heidrich  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend Oboe, Klasse Prof. Washington Barella  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

## MUSIKFESTIVAL CRESCENDO

Beethörende Natur: Das Festivalprogramm erforscht das Verhältnis von Natur und Kunst und die Position des Menschen in diesem Geflecht. Mit international führenden Musiker\*innen und herausragenden Studierenden.

Künstlerische Leitung: Prof. Markus Groh, Prof. Konstantin Heidrich

### FR 21. MAI BIS SA 5. JUNI

Alle Konzerte im Livestream auf [www.udk-berlin.de/crescendo](http://www.udk-berlin.de/crescendo)

Die mit \* markierten Konzerte sind Teil des Festivals.

### FR 21. MAI

19.30 h ERÖFFNUNGSKONZERT CRESCENDO2021

L. van Beethoven: 6. Sinfonie „Pastorale“

R. Vaughan Williams: „Fantasia on Greensleeves“

C. Debussy: „Prélude à l'après-midi d'un faune“

Symphonieorchester der UdK Berlin, Leitung: Sir Roger Norrington  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### SA 22. MAI

19.30 h „Das Wohltemperierte Klavier“. Mit: Nicholas Van de Velde \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### SO 23. MAI

18 h Musik zum Pfingstsonntag mit dem Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

19.30 h BEE2VEN I An vier Abenden präsentieren Studierende und Professor\*innen sämtliche Duosonaten von Ludwig van Beethoven. \*  
L. van Beethoven: Sonaten für Klavier und Violoncello Nr. 1 F-Dur op. 5, Nr. 3 A-Dur op. 69 und Nr. 5 D-Dur op. 102 Nr. 2  
Anton Kraft: Duo für zwei Violoncelli G-Dur op. 6  
Jean-Pierre Duport: Sonate für Violoncello und basso continuo A-Dur op. 4 Nr. 5. Mit: Prof. Jens Peter Mainz und Paolo Bonomini, Violoncello; Prof. Markus Groh, Klavier  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### MO 24. MAI

10 h + 18 h Musik zum Pfingstmontag, Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

19.30 h BEE2VEN II Duosonaten von L. van Beethoven \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### DI 25. MAI

19.30 h BEE2VEN III Duosonaten von L. van Beethoven \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Klaus Hellwig  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

## ORGEL- IMPROVISATIONS- FESTIVAL

17. Internationales Orgel Improvisationsfestival Berlin  
Konzerte an der großen Schuke-Orgel mit Improvisationen nach selbst gewählten und vorgegebenen Themen  
Künstlerische Leitung: Prof. Wolfgang Seifen

### MO 24. BIS DO 27. MAI

24. Mai 20 h Wolfgang Seifen, Berlin

25. Mai 20 h Thomas Ospital, Paris

26. Mai 20 h Johannes Mayr, Stuttgart

27. Mai 20 h Monica Melcova, San Sebastian

Dienstag bis Donnerstag,

10 bis 12 h: Workshops Orgel Improvisation

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche,

Breitscheidplatz, 10789 Berlin

Eine Kooperation mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Tickets: 10 / erm. 5 Euro

[www.gedaechtniskirche-berlin.de](http://www.gedaechtniskirche-berlin.de)

### MI 26. MAI

19.30 h Vortragsabend Viola, Klasse Ulrich Knörzer  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

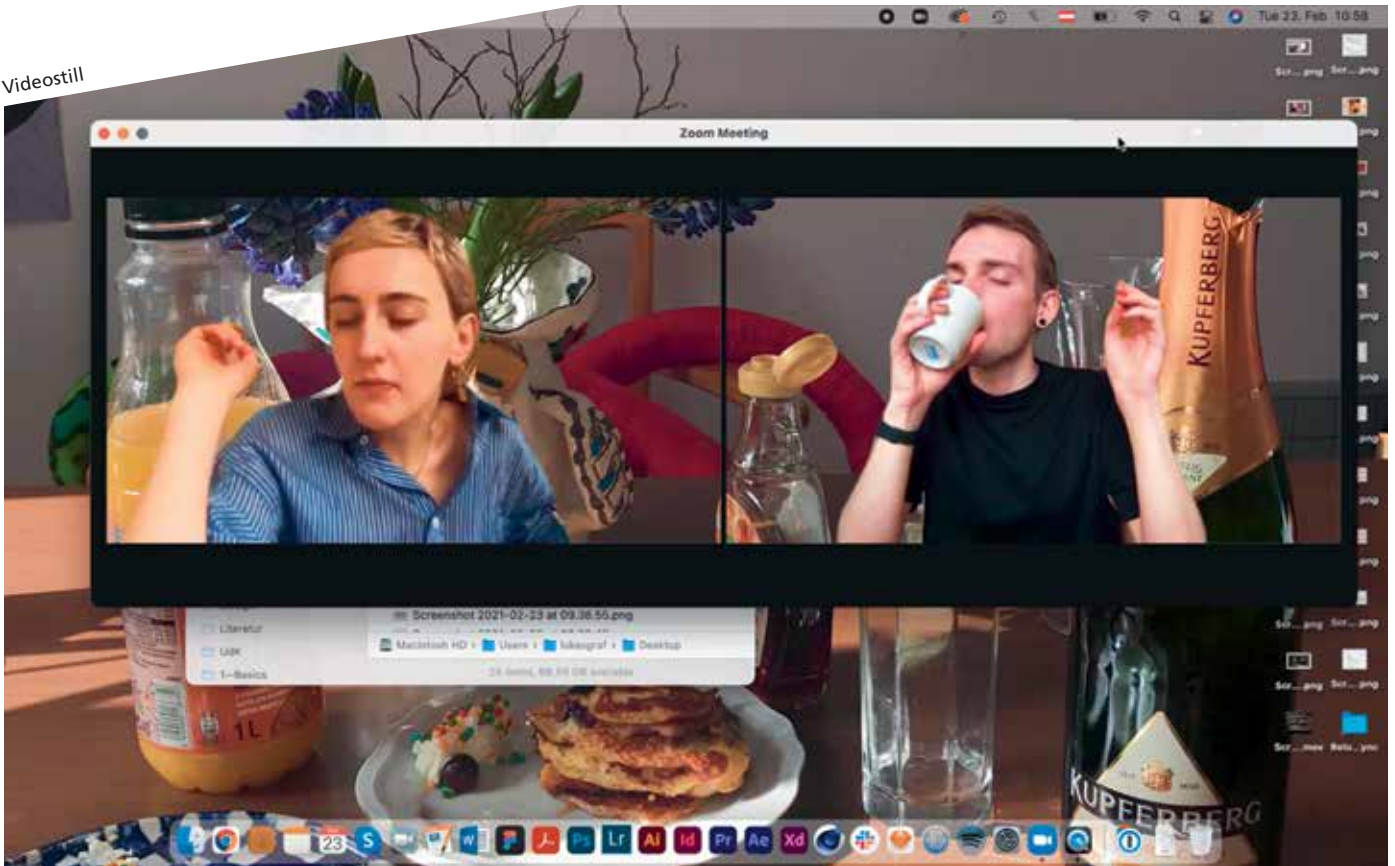
19.30 h BEE2VEN IV Duosonaten von L. van Beethoven \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### DO 27. MAI

19.30 h Vortragsabend Tuba, Klasse Sebastian Wagemann  
Kleiner Vortragssaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Ensemble ilinx „Neue Wege zu Beethoven“ \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

Die Vortragsabende, -nachmittage und -matineen präsentieren aktuelle Ergebnisse der musikalischen Fachklassen.



**Lukas Graf / Ju Aichinger: „If you need me, I'll come texting“**, Video 7:29 min

„Pancakes mit Ahornsirup, eine Flasche Sekt und zwei beste Freund\*innen in einem Zoom-Call. Was wir vor einem Jahr gleichermaßen verzweifelt und euphorisch als neue Form der digitalen Intimität im Lockdown erprobten, entzieht sich heute in der Praxis nicht nur jeglicher Begeisterung, sondern hat darüber hinaus als Symbolbild der Pandemie ausgedient. ‚If you need me, I'll come texting‘ reproduziert Alltägliches, um Authentizität visualisieren zu können. Ein performativer Versuch in einem vertrauten Setting: die eigene Wohnung, die Mimik und Gestik des Gegenübers und des Selbst, on display. Wie kann die Distanz des Mediums durch unsere Beziehung überwunden werden? Wo kann sich die Rolle der Selbstbeobachtung in der Beziehung verorten? Davon ausgehend beschäftigt sich die Videoarbeit mit möglichen Stellvertreter\*innen einer Beziehung.“

Lukas Graf studiert raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung bei Prof. Gabi Schillig, Ju Aichinger studiert Kontextuelle Malerei bei Prof. Ashley Hans Scheirl an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Die Arbeit ist entstanden am Filminstitut im Rahmen des Seminars „Videoperformance“ von Prof. Jimmy Robert und Constantin Hartenstein. [videoperformanceart.de](http://videoperformanceart.de)

### FR 28. MAI

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Rainer Becker  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Willkommen, Prof. Gábor Tarkóvi! \*  
Der weltweit gefeierte Solotrompeter der Berliner Philharmoniker  
ist seit 2019 Professor an der UdK Berlin.  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Barockoboe, Klasse Xenia Löffler, und  
Barockfagott, Klasse Christian Beuse  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

### SA 29. MAI

10.30 h **MASTERS FOR MASTERS** Lisa Batiashvili \*  
Mit Studierenden der Klassen Prof. Nora Chastain,  
Prof. Mark Gothoni, Prof. Mirijam Contzen,  
Prof. Latica Honda-Rosenberg  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

11 h + 15 h Staats- und Domchor Berlin: Schöne Stimmen gesucht! \*  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19 h **KLANGZEITORT** Berliner Lautsprecherorchester mit  
Kompositionen von Studierenden der UdK Berlin und der  
HfM Hanns Eisler Berlin  
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, 10117 Berlin

19.30 h Wiedersehen mit Julius Stern \*  
Solo- und Kammermusik mit Alumni des Julius-Stern-Instituts  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Mi-Joo Lee  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

### SO 30. MAI

15 h Vortragsnachmittag Gesang, Klasse Prof. Elisabeth Werres  
Mit: Pablo Helmbold, Tenor; Ruiling Hu, Bariton; Lea Kohnen und  
Eunjung Kwak, Sopran  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h **KONZERT** JIB BIG BAND, Jazz-Instituts-Berlin \*  
Leitung: Thorsten Wollmann  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Gesang, Klasse Prof. Albert Pesendorfer  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

Die Vortragsabende, -nachmittage und -matineen präsentieren  
aktuelle Ergebnisse der musikalischen Fachklassen.

### MO 31. MAI

19.30 h **VOM MAKRO- ZUM MIKROKOSMOS** \*  
Synästhetik, Insekten und Quarks in der Klaviermusik  
A. Skrjabin: Sonaten Nr. 4 Fis-Dur op. 30 und Nr. 10 op. 70  
G. Läck: 4 Quarks für Klavier (UA)  
Mit: Prof. Markus Groh, Klavier  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Gesang, Klasse Prof. Aris Argiris  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### DI 1. JUNI

19.30 h **VOX BALAENAE. BILDER AUS MYTHEN UND REALITÄT** \*  
G. Crumb: „Vox balaenae“ und „Idyll for the misbegotten“,  
P. Gaubert: „Trois Aquarelles“, L. Bernstein: „Halil“,  
K. Abe: „The Wave“ für Marimba solo und vier Schlagzeuger  
Mit: Christina Fassbender, Flöte; Konstantin Heidrich,  
Violoncello; Björn Lehmann, Klavier; Simone Rubino,  
Hyeeyon Cho, Moisés Santos, Antonín Procházka und  
Christoph Lindner, Schlagzeug  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/  
Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Klavier,  
Klasse Prof. Gottlieb Wallisch  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### MI 2. JUNI

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Björn Lehmann  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Masterabschlusskonzert: vision string quartet \*  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Fagott, Klassen Prof. Eckart Hübner  
und Prof. Veikko Braeme  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### DO 3. JUNI

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Mi-Joo Lee  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Peter Rainer  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h **PASTORALE** Ein Abend, ein Stück, vier Bearbeitungen \*  
Die „Pastorale“ von L. van Beethoven in Bearbeitungen,  
u. a. von F. Liszt und J. N. Hummel  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Barockoboe, Klasse Xenia Löffler  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

#### **FR 4. JUNI**

18 h Gedenkkonzert: In Memoriam Wolfgang Boettcher,  
Cellist und ehemaliger Professor der UdK Berlin \*

Mit den 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, Professor\*innen  
und ehemalige Studierenden

Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Gesang, Klasse Prof. Dr. Caitlin Hulcup  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### **SA 5. JUNI**

18 h Vesper, Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

19 h Abschlusskonzert Forum Neue Musik  
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, 10117 Berlin

19.30 h Vortragsabend Klavier,  
Klasse Prof. Christian Petersen  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h **ABSCHLUSSKONZERT CRESCENDO2021**  
Kammerorchester der UdK Berlin,  
Leitung: Prof. Hartmut Rohde  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/  
Ecke Fasanenstraße

#### **SO 6. JUNI**

10 h Musik im Gottesdienst, Staats- und Domchor Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

Voraussichtlich 17 h **ABSCHLUSSKONZERT** Upload  
Streichquartett mit dem Sonar Quartett  
Über ein Jahr haben Kompositionsstudierende mit dem Sonar  
Quartett gearbeitet. Kompositionen von: Alexander Choeb, Jakob  
Böttcher, Beltrán Gonzalez, Eli Simic-Prosic, Mathilde Koeppel, José  
Luis Perdigón, Dustin Zorn, Tianyang Zhang, Yul Kweon,  
Seong-Jin Hong  
Sonar Quartett: Wojciech Garbowski, Violine; Susanne Zapf, Violine;  
Nikolaus Schlierf, Viola; Zoé Cartier, Violoncello  
Leitung: Jörg Mainka, Elena Mendoza, Leah Muir  
In Zusammenarbeit mit dem Ensemble ilinx, Studio für  
Neue Musik der UdK Berlin  
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, 10117 Berlin  
[www.klangzeitort.de](http://www.klangzeitort.de)

19.30 Vortragsabend Harfe, Klasse Marion Ravot  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### **DI 8. JUNI**

19 h Vortragsabend Orgel, Klasse Prof. Dr. Andreas Sieling  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Bernhard Hartog  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Flöte, Klasse Prof. Christina Fassbender  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### **MI 9. JUNI**

19.30 h Vortragsabend Violoncello, Klasse Prof. Konstantin Heidrich  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Laute, Klasse Sam Chapman  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

#### **DO 10. JUNI**

19.30 h Vortragsabend Barockvioline und Barockviola,  
Klasse Irmgard Huntgeburch  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

#### **FR 11. + SA 12. JUNI**

Jeweils 19.30 h Konzerte der Paul Hindemith-Gesellschaft  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### **SA 12. JUNI**

19.30 h Vortragsabend Gesang, Klasse Prof. Ute Florey  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### **SO 13. JUNI**

11 h Sternstunde mit Jungstudierenden des Julius-Stern-Instituts  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

#### **MO 14. JUNI**

19 h Liederabend, Amanda Becker  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

#### **MI 16. JUNI**

19.30 h Vortragsabend Horn,  
Klasse Prof. Christian-Friedrich Dallmann  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Trompete, Klasse Prof. Gábor Tarkövi  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Linde Großmann  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Orchesterkonzert Master Solist Abschlussprüfung von  
Frederike Rechter, Traversflöte, und Javier Aguilar, Barockvioline  
Mit dem Ensemble Baroque der UdK Berlin  
Kammermusiksaal Friedenau, Isoldestraße 9

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Nora Chastain  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

### DO 17. JUNI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Mark Gothoni  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Christian Petersen  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend Oboe, Klasse Prof. Washington Barella  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Gitarre, Klasse Prof. Tzvetan Stoyanov  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

### FR 18. JUNI

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Vida Kajolanova  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

### SA 19. JUNI

18 h Abschiedskonzert für ehemalige Sänger des Staats-  
und Domchors Berlin  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

### SO 20. JUNI

10 h Musik zum 3. Sonntag nach Trinitatis, Kapellchor des  
Staats- und Domchors  
Berliner Dom, Am Lustgarten, 10178 Berlin

11 h Sternstunde mit Jungstudierenden des Julius-Stern-Instituts  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Björn Lehmann  
Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

19.30 h Vortragsabend Kammermusik, Klasse Artemis Quartett  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### MO 21. JUNI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Prof. Mirijam Contzen  
Carl-Flesch-Saal, Fasanenstraße 1 B

### DO 24. JUNI

19.30 h Vortragsabend Violine, Klasse Peter Rainer  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

### FR 25. JUNI

19 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Klaus Hellwig  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### SA 26. JUNI

19 h Orgel Konzertexamen: Oana Maria Bran,  
Klasse Prof. Paolo Crivellaro  
Corpus Christi, Conrad-Blenkle-Straße 64, 10407 Berlin

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Mitsuko Takahashi-Becker  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Mo Yi  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### SO 27. JUNI

11 h Lieder-Matinée. Mit: Yeree Suh, Sopran; Holger Groschopp,  
Klavier. Ein Konzert der Isang Yun International Society  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

Anmeldung: [office@yun-gesellschaft.de](mailto:office@yun-gesellschaft.de)

18 h Klangzeitort: **ZOOM+FOCUS** Semesterkonzert der  
Kompositionsklassen der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin  
Leitung: Leah Muir, Assistenz: Alexander Choeb  
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, 10117 Berlin

19.30 h Vortragsabend Violoncello,  
Klasse Prof. Jens Peter Maintz  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

### MO 28. JUNI

19.30 h Vortragsabend Violoncello,  
Klasse Prof. Konstantin Heidrich  
Joseph-Joachim-Konzertsaal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Lucas Blondeel  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

### DI 29. JUNI

19.30 h Vortragsabend Viola, Klasse Ulrich Knörzer  
Carl-Flesch-Saal, Bundesallee 1-12

19.30 h Vortragsabend Klavier, Klasse Prof. Gottlieb Wallisch  
Kammersaal, Fasanenstraße 1 B

### MI 30. JUNI

18 h Orgel Master: Juliane Felsch-Grunow, Klasse Johannes Lang  
Friedenskirche Potsdam, Am Grünen Gitter 3, 14469 Potsdam

## **STREAMS**

**LIVEÜBERTRAGUNGEN** aus der UdK Berlin:  
[www.udk-berlin.de/live-fkm](http://www.udk-berlin.de/live-fkm)

**MEDIATHEK** Das Label der UdK Berlin **BETONT** mit Livestreams  
und Aufzeichnungen von Konzerten und Vorträgen,  
Musikvideos und Filmen  
[www.livestream.udk-berlin.de](http://www.livestream.udk-berlin.de)  
[www.udk-berlin.de/universitaet/mediathek](http://www.udk-berlin.de/universitaet/mediathek)

# PAOLO CRIVELLARO UND HENRY FAIRS DIE ORGEL – KOMPLEXITÄT, RAUM UND KÖRPER

Die Orgel ist von den Deutschen Landesmusikräten zum „Instrument des Jahres“ 2021 erklärt worden. Paolo Crivellaro, Henry Fairs, zunächst eine persönliche Frage: Warum haben Sie sich einst für dieses Instrument entschieden?

Fairs: Mein Großvater war Organist. Seine Witwe hat mich ermutigt, als Kind in einem Kirchenchor mitzumachen. Bei dieser Gelegenheit bin ich erstmals einer Orgel begegnet und sah, wie darauf gespielt wird. Ich wusste sofort: Das will ich eines Tages machen. Sozusagen: Liebe auf den ersten Blick.

Crivellaro: In meiner Familie spielte die Musik keine Rolle. Wir lebten in einer Kleinstadt, in bescheidenen Verhältnissen. Manchmal frage ich mich, wie man als Kind auf die Idee kommt, Astronaut werden zu wollen. Ich jedenfalls wollte Musiker werden und habe mit dem Klavier angefangen, meine erste Liebe. Erst später, eigentlich erst mit 16, kam meine Wow-Erfahrung, als ich zufällig ein Orgelkonzert besucht habe.

Die Orgel wird als die „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Liegt das daran, dass sie so groß ist, dass sie so eine reiche Klangpalette hat?

F: Es war Mozart, der von der „Königin“ sprach. Ich denke: weil die Orgel das größte, komplexeste Musikinstrument ist. Für frühere Zeiten war sie das, was heute ein Mega-Computer ist – rein technologisch gesehen.

C: Interessant, dass man nur im Deutschen von der „Königin“ spricht. In Italien ist die Orgel männlich ...

F: ... und in England sprechen wir vom „King“ ...

C: ... ja, natürlich imponiert auf den ersten Blick ihre machtvolle Gestalt. Im kollektiven Denken sind sicher auch ihre vielfältigen Möglichkeiten von Bedeutung: Die Orgel kann raffinierte, extrem laute, aber auch superleise Klänge erzeugen.

Orgel ist nicht gleich Orgel. Ich beispielsweise durfte in jungen Jahren als Ferienbeschäftigung in einer Dorfkirche den Blasebalg treten. Solche Instrumente gibt es vermutlich kaum mehr.

F: Die Unterschiede sind gewaltig, auch weil sich die Traditionen des Orgelbaus so sehr unterscheiden. Jede Orgel hat so etwas wie einen Akzent aufgrund der Art und Weise, wie die Pfeifen ansprechen. In Norddeutschland ist das anders als in Süddeutschland.

Man könnte von einem Dialekt sprechen?

C: Ja, könnte man. Lassen Sie mich das mit der Sprache vergleichen. Dem Italienischen wird gerne eine Weichheit nachgesagt. Ganz

ähnlich verhält es sich mit der Orgel: Die italienische klingt runder, die deutsche markanter. Von eminenter Bedeutung ist aber sicher das Alter. Die Orgeln im 17. Jahrhundert gleichen nicht denen des 18. oder 19., und in Norddeutschland finden sich einige sehr alte Instrumente – im ostfriesischen Rysum gibt es beispielsweise die älteste noch bespielbare und im Grundbestand erhaltene Orgel Nordeuropas aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie klingt wirklich sehr „gotisch“.

Die Orgel spielt man normalerweise nicht im stillen Kämmerlein. Sie braucht einen Raum, einen Resonanzraum.

F: Ich übe hier in Berlin gern in der Immanuelkirche im Prenzlauer Berg. Sie stammt aus dem Jahr 1893, und die Orgel wurde genau für diesen Raum konzipiert: eine schöne Sauer-Orgel in einem relativ guten Zustand. Sie passt zum Raum. Man spürt, dass die Beziehung stimmt – vergleichbar der in der Leipziger Michaeliskirche, wo Raum und Orgelklang ein eindrucksvolles Ensemble bilden. Deshalb ist es so wichtig, dass eine neue Orgel im Raum richtig intoniert wird. Das kann Wochen, wenn nicht Monate dauern, bis alles stimmt: die Klangerzeuger, die Konsonanten, die Pfeifenansprache, die Regulierung im Raum.

Wie muss man sich das konkret vorstellen?

F: Das hat mit Lautstärke zu tun, mit der Charakteristik des Tonansatzes, mit der Beziehung zwischen den einzelnen Registern. Die Klangbalance muss stimmen, und zwar in ihrer Beziehung zum Raum. Man möchte ja nicht, dass die Orgel „schreit“. Sie soll sich bei aller Lautstärke fokussiert, plastisch mitteilen. Wie beim Reden muss man das Gefühl haben, verstanden zu werden, ohne deshalb etwas forcieren zu müssen. Ein Orgelbauer braucht deshalb ein gutes Gehör, vom Fachwissen mal abgesehen. Konkret heißt das: Am Fußloch der Pfeife kann er etwas ändern und am Labium, der Lippe. Auch lassen sich kleine Schlitzlöcher einfügen, das ändert ihre Ansprache. Wie breit der Mund ist oder wie schmal. Alles spielt eine Rolle.

Sie üben in der Kirche, und beim Üben ist sie zumeist leer. Beim Konzert ist der Raum voller Menschen, und damit verändert sich sein Klang. Spüren Sie das? Können Sie darauf reagieren?

F: Man muss. Ich habe mal in Japan in einer Universitätskapelle gespielt. Übermüdet von der langen Reise, habe ich die Orgel vor dem Konzert kurz registriert, bevor ich mich vom Jetlag erholte. Am Abend war der Raum knallvoll. Ich fing an und dachte: Habe ich was falsch gesetzt? Der erste Akkord klang ganz anders als ich beabsichtigt hatte. Darauf muss man reagieren können.

Ein Kirchenraum kann hallen.

C: Gerade gestern habe ich in einer Kirche mit einem Nachhall von 10+ Sekunden unterrichtet. Das heißt, der Klang endet und hallt dann noch zehn Sekunden nach: eine potenzielle Katastrophe. Doch damit muss man rechnen und die Tempi, die Artikulation den akustischen Gegebenheiten anpassen. Ein guter Spieler kann da schon einiges erreichen, aber auch seiner Kunst sind manchmal unüberwindbare Grenzen gesetzt.

**Doch zurück zum Instrument. Letztlich ist die Orgel vor allem eine Maschine. Welche Möglichkeiten haben Sie, um sie „menschlich“ erscheinen zu lassen? Welchen interpretatorischen Spielraum haben Sie?**

F: Sie ist eine Maschine, das ist wahr. Und dennoch hat man den Eindruck, dass sie lebt. Sie besteht aus Holz, das sich bewegt. Ihre Pfeifen werden durch einen Luftstrom, den sogenannten Orgelwind, angeblasen. Sie atmet, und sie ermöglicht die schönsten Klänge, die ich kenne. Das Haptische kommt hinzu. Wie man das Instrument berührt. Wie man in die Tasten rein und wieder aus den Tasten heraus geht. Mit welchem Tempo. Mit welchem Gewicht.

C: Noch nicht so erfahrene Studenten behandeln sie manchmal als etwas Fremdes. Sie treten sie gewissermaßen mit Füßen. Das hängt auch damit zusammen, dass ihr Klang – anders als beispielsweise der einer Oboe – in einiger Entfernung entsteht. Deshalb sage ich den Studierenden immer, dass sie die Tasten als Verlängerung ihrer Finger betrachten sollten. Man muss eine Einheit mit dem Instrument herstellen. Schließlich kann die Orgel entweder dein „Freund“ oder dein „Feind“ sein: je nachdem, wie du sie behandelst.

**Die Orgel fordert vor allem einen ganzheitlichen Körpereinsatz. Es werden nicht nur die Finger aktiv, sondern auch die Füße.**

C: Das Spiel mit den Füßen ist nicht so schwierig, wie es aussieht. Was schwer ist, ist die Koordination und Konzentration – vor allem deshalb, weil der Kontrapunkt eine wichtige Rolle in den meisten Orgelkompositionen spielt. Drei, vier Manuale zu bespielen ist heutzutage kein Problem; sie sind genormt. Alte Orgeln aber nicht: Manchmal sind sogar die Länge und die Breite der Tasten anders als bei modernen Instrumenten. Anders als Konzertflügel unterschiedlichster Hersteller, die sich mehr oder weniger ähneln, gibt es allerdings kaum zwei identische Orgeln auf der Welt. Das bedeutet, dass wir uns vor einem Konzert mindestens einen Tag lang mit dem Instrument beschäftigen müssen.

**Bei den vielen Anforderungen, die eine Orgel an den Spieler stellt, unterlaufen dem sicher auch mal Fehler. Hört man denn bei einem so mächtigen Instrument überhaupt einen Missgriff heraus, oder wird er vom Klangschwall überdeckt?**

F: Es gibt Fehler und Fehler. Es gibt Fehler, die ein Stück völlig entstellen. Und solche, die nicht weiter auffallen. Ich persönlich gehe als Spieler gern auf Risiko. Es macht mir Spaß, mich an die Grenzen des Unspielbaren heranzutasten und zu sehen, was ein Instrument hergibt. Das kann natürlich auch mal schiefgehen.

C: Viele sagen sich heute: Hauptsache schnell, auswendig und ohne Fehler. Man konzentriert sich so darauf, fehlerfrei zu spielen, dass man die Musik darüber vergisst. Mich macht das traurig ...

**Einen Punkt haben wir noch gar nicht angeschnitten. Was passiert, wenn Sie auf einer Barockorgel ein romantisches Stück interpretieren müssen und umgekehrt? Welche Herausforderung stellt das dar und welche Möglichkeiten, ein Werk vielleicht kritisch zu hinterfragen?**

F: Ich versuche das zu vermeiden. Die Beziehung zur Orgel ist mir äußerst wichtig, die Literatur sollte zu ihr passen.

C: Jeder „Orgel-Typus“ verlangt einen „Programm-Typus“. Schön wäre es, wenn wir etwa dieselben zwei, drei Konzertprogramme im Laufe eines Jahres verwenden könnten. Das geht aber meistens nicht. Wenn wir eine Konzerteinladung bekommen, verlangen wir als Erstes eine Disposition der Orgel, fragen nach Manualanzahl, Registern, Stil. Und entscheiden danach, welche Stücke wir spielen.

F: Manchmal kommt es vor, dass man dennoch ein Stück spielt, das eigentlich nicht zum Instrument passt. Das dann zum Klingen zu bringen, ist eine Kunst, auf die man sich verstehen muss. Ideal ist das aber nicht. Ein Stück wird nie so gut klingen, wie es klingen kann, selbst wenn man ein Genie ist. Die Möglichkeiten sind einfach begrenzt.

C: Lassen Sie es mich anders sagen. Ich war einmal in Sydney und wollte für meine Freunde dort ein Risotto zubereiten. Weil ich nicht die richtigen Zutaten finden konnte, war das Ergebnis für meinen Gaumen eine einzige Katastrophe, auch wenn's den Leuten geschmeckt hat. Ähnlich verhält es sich mit dem Orgelspiel: Man möchte etwas erreichen, aber die Voraussetzungen sind nicht gegeben. Ein Missklang ist da leicht vorprogrammiert.

**Hier im Institut für Kirchenmusik gibt es eine ganze Reihe von Orgeln unterschiedlichster Art. Wie bereiten Sie denn Ihre Studenten auf die Vielfältigkeit ihres Instrumentariums vor?**

F: Wenn sie einen Bach oder Buxtehude spielen sollen, gehe ich mit ihnen in den Orgelsaal. Romantische Musik üben wir eher in der Aula, und manchmal wechsele ich mit meinen Schülern in die Pauluskirche nach Zehlendorf, in der sich zwei verschiedene Orgeln befinden: eine Art „Bach-Orgel“ und eine große im französisch-symphonischen Stil.

**Bei über 800 Orgeln in Berlin können Sie wählerisch sein. Haben Sie beide denn ein Instrument, das Ihren Wünschen am ehesten entspricht?**

C: Das hängt von der Literatur ab. Je nach Orgel suche ich nach einem geeigneten Programm. Und anders herum. Auch die Akustik der Kirche spielt eine Rolle, vielleicht auch, wie sie aussieht. Wenn all diese Parameter stimmen, ist mir eigentlich egal, aus welcher Zeit die Orgel stammt.

F: Ich könnte drei Instrumente nennen, bei denen in letzter Zeit meinem Eindruck nach alles zusammenkam: Das eine war die frühromantische Ladegast-Orgel im Merseburger Dom, das andere die große Silbermann-Orgel im Dom St. Marien zu Freiberg, beides wunderbare Ensembles. Neulich habe ich einen Abend an der großen Sauer-Orgel im Berliner Dom verbracht – auch ein tolles Erlebnis!

C: Zu meinen schönsten Erfahrungen zählt ein Konzert im Dom zu Roskilde, der bedeutendsten Kirche Dänemarks, in der viele Könige und Königinnen begraben liegen. Orgel und Kirche ließen keinen Wunsch unerfüllt. Alles war im Einklang. Als kleine Überraschung fiel auf die Minute genau ein letzter Sonnenstrahl auf den Spieltisch. Ich dachte, ich wäre im Himmel.

**Die Fragen stellte Hartmut Regitz, Musikkritiker und Autor. Paolo Crivellaro und Henry Fairs sind Professoren für „Künstlerisches Orgelspiel“ am Institut für Kirchenmusik.**

„In Stanniolpapier“, Foto: Daniel Nartschick



Über die aktuelle Arbeit der Studiengänge und Streams informieren kurzfristig die jeweiligen Websites und Instagram.

[www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

### Bühnenbild

[www.udk-berlin.de/buehnenbild](http://www.udk-berlin.de/buehnenbild)  
[buehnenbild-udk.xyz](https://www.instagram.com/buehnenbild-udk.xyz)

### Gesang / Musiktheater

[www.udk-berlin.de/gesang](http://www.udk-berlin.de/gesang)

### Kostümbild

[www.udk-berlin.de/kostuembild](http://www.udk-berlin.de/kostuembild)  
[@costumdesignudk](https://www.instagram.com/costumdesignudk)

### Musical / Show

[www.udk-berlin.de/musical](http://www.udk-berlin.de/musical)  
[@musicaludk2022](https://www.instagram.com/musicaludk2022)

### Schauspiel

[www.udk-berlin.de/schauspiel](http://www.udk-berlin.de/schauspiel)

### Szenisches Schreiben

[www.udk-berlin.de/szenschreiben](http://www.udk-berlin.de/szenschreiben)  
[@glanzoderharnisch](https://www.instagram.com/glanzoderharnisch)

## MUSICAL

### SA 1. MAI

20 h Premiere **IN STANNIOLPAPIER**

von Björn SC Deigner

Ein Projekt des 2. Jahrgangs des Studiengangs Musical / Show

Die Geschichte einer Prostituierten – ohne Milieukitsch, ohne Larmoyanz, ohne spießige Rotlichtromantik, erzählt nach einer wahren Begebenheit.

Inszenierung: Mathias Noack

Musikalische Leitung: Adam Benzwi

Choreografie: Anne Retzlaff

Bühne + Kostüme: José Luna

Mit: Tobias Blinzler, Adam Demetz, Paul Fruh, Steffen Gerstle, Timothy Leistikow, Manuel Nobis, Anna Theresa Schmikale, Isabella Norina Seliger, Annika Steinkamp, Mirjam Wershofen

**Die Premiere wird per Livestream übertragen.**

**UNI.T – Theater der UdK Berlin, Fasanenstraße 1 B**

**Informationen + weitere Termine: [www.udk-berlin.de/unit](http://www.udk-berlin.de/unit)**

### IM JUNI

Premiere **EINE STIMME FÜR DEUTSCHLAND**

Musikalische Leitung: Hans-Peter Kirchberg, Tobias Bartholmeß

Regie: Peter Lund

Choreografie: Cristina Pereira

Bühne + Kostüme: Ulrike Reinhard

Mit: Veronika de Vries, Clarissa Gundlach, Soufjan Ibrahim, Maria Joachimstaller, Gwen Johansson, Fabian Sedlmeir, Mascha Volmershausen, Joël Zupan

Eine Kooperation der UdK Berlin mit der Neuköllner Oper

**Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131/133, 12043 Berlin**

**Informationen + Termine: [www.neukoellneroper.de](http://www.neukoellneroper.de)**

## OPER

### SO 27. JUNI

11 h Einführungsmatinée

**FRÜHLING, ERWACHEN / GEORGIA BOTTOMS**

Einblicke in die Produktion des diesjährigen Opernprojekts im Stream: [www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

**Probensaal, Bundesallee 1-12**

### DO 1. + FR 2. JULI

19.30 h Premieren, Deutsche Erstaufführungen

**FRÜHLING, ERWACHEN** von Bella Máté und

**GEORGIA BOTTOMS** von Gregory Vajda

Opernprojekt des Studiengangs Gesang / Musiktheater mit dem ensemble unitedberlin

Musikalische Leitung: Errico Fresis

Regie: Isabel Hindersin

Bühne: Paula Meuthen und Madalena Wallenstein

Kostüme: Vera Holthaus

**Weitere Vorstellungen mit Übertragung**

**per Livestream: 3. + 4. Juli**

**UNI.T – Theater der UdK Berlin, Fasanenstraße 1 B**

**Informationen: [www.udk-berlin.de/unit](http://www.udk-berlin.de/unit)**

## TANZ

### SODA LECTURES

Künstler\*innen und Theoretiker\*innen unterschiedlicher Disziplinen über ästhetische, gesellschaftspolitische und ethische Fragen. Im Stream

[www.hzt-berlin.de](http://www.hzt-berlin.de)

**KÖRPERRÄUME** Zum Verhältnis Mensch und Umwelt

Studierende des ersten Jahrgangs des MA Choreografie zeigen filmische Arbeiten im Stream.

[www.hzt-berlin.de](http://www.hzt-berlin.de)

[@hzt\\_berlin](https://www.instagram.com/hzt_berlin); [@mac\\_hzt\\_Berlin](https://www.instagram.com/mac_hzt_Berlin); [@mwkollektiv](https://www.instagram.com/mwkollektiv)

[vimeo.com/hztberlin](https://www.youtube.com/hztberlin)

# **WENIGER FAHRTWEGE = LÄNGER GESCHLAFEN = PRODUKTIVER IN DER ARBEIT DAS DIGITALE JAHR**

Die Ausbildung zum Musicaldarsteller hat drei gleichberechtigte Säulen: Spielen, Singen und Tanzen. Sie lebt von der unmittelbaren Begegnung, von Kontakt, von Berührung. Wie schafft man es in den Online-Semestern, den Studierenden Angebote zu machen, damit Monate, ganze Semester nicht zu einer verlorenen Zeit werden? Wie geht das: den singenden, tanzenden Schauspieler online ausbilden? Wie schaffe ich es, die Kernprämissen meines Unterrichts: „Spielen heißt reagieren“ und „Alles geht vom Partner aus, alles zielt auf den Partner“ nicht zu verlieren? Was haben nun die Monate gebracht? Drei Fragen von Mathias Noack an seine Studierenden.

## **Was war spannend?**

Isabella: Zu sehen, was es für Möglichkeiten gibt, irgendwie Unterricht zu geben / wahrzunehmen. Ein paar Sachen haben über die digitale Form ja wirklich ganz gut funktioniert und enorm Zeit eingespart. Spannend, dass ein Dozent den Unterricht einfach nicht online machen kann, weil er mit VHS-Kassetten unterrichtet und sich nicht auf andere Formate umstellen kann!?

Fabio: Zu sehen, wie alle trotz dieser komplizierten Lage motiviert und optimistisch an einem Strang gezogen haben, um das Bestmögliche aus der Situation zu machen. Somit glaube ich, dass dieses Corona uns zwar in den „normalen Lehrvorgängen“ behindert hat, aber wir keinen Nachteil zu den Nicht-Corona-Absolvent\*innen haben. Dann hat sich halt noch niemand im ersten Semester in Schauspiel geküsst, so tragisch ist das nun auch wieder nicht. Außerdem wurden andere Dinge gelehrt, die nicht besser oder schlechter sind. Selber üben! Sich dabei filmen. Wie gehe ich also mit einer Kamera um, wie viele Takes mache ich, bis ich zufrieden bin? Spielen und Tanzen auf Distanz. Lernen, genau zu beobachten. Und die VIEL GRÖßERE WERTSCHÄTZUNG, dass man gerade tun kann, was man tut. Diese Dankbarkeit ist spannend und schön.

Mirjam: Spielen vor Kamera (auch einschüchternd). Alles auf Pause, eingefroren, nur man selbst kann sich bewegen. Andere vor der Kamera zu sehen (ganz andere Menschen). Zu sehen, wie die anderen sich entwickeln, ohne dabei zu sein. Wie der Zusammenhalt am Anfang des Lockdowns war. Andere Lebensrealität, ganz plötzlich.

Joel: Zu sehen, wie entspannt manche Lehrer sein können, wenn sie nicht mehr live vor einer Klasse stehen müssen. Diese Entspannung

überträgt sich sofort auf die Studierenden, und das Klima war teilweise wie ausgewechselt – im positiven Sinne.

Maria: Wie ich mein Selbststudium gestaltet habe bzw. gestalte. Man hat viel mehr Freiheiten, ich kann mir meine eigenen Schwerpunkte setzen – das üben, wozu ich gerade motiviert bin. Mit der Mischung aus universitärem Studium und Selbststudium habe ich das Gefühl, die höchste Produktivitätsstufe erreichen zu können. Ich bin ausgeglichener, motiviert und freue mich auf jeden Input, der kommt.

Adam: Ich fand es spannend, wie jeder persönlich mit dieser Situation umgegangen ist und auch jetzt noch umgeht. Wie manche sehr Angst hatten und einen auch mal „schiefe“ angeschaut haben, wenn man z. B. trotz Corona-Regeln irgendwelche Aktivitäten ausgeübt hat. Aktivitäten, die mal völlig normal waren, wie Freunde treffen, und jetzt bin ich ein Gesetzesbrecher, ist schon eigenartig!?

## **Was war produktiv?**

Isabella: Ich konnte mich durch die aufgenommenen Videos für Schauspiel und Gesang viel besser reflektieren und somit verbessern. Sonst sehe ich mich in meinen Stunden ja nicht selbst und lerne ausschließlich durch die Erfahrung und das Feedback anderer. Ich habe mit unserem Klavierlehrer ein neues Recording-Programm kennengelernt und mich ausprobiert, das war cool und die Zeit dafür war da.

Fabio: Ich fand jeden Unterricht auch auf diese eingeschränkte Weise produktiv. Ich glaube nicht, dass in zehn Jahren jemand aus dem Publikum während der Vorstellung aufsteht und mit dem Finger auf einen Darsteller zeigend rufen wird: „Das ist einer von denen, die in Corona-Zeiten die Ausbildung gemacht haben.“

Anna: Ich habe mehr Vertrauen bekommen, mit der Kamera zu arbeiten, gerade in Bezug auf E-Castings war es hilfreich herauszufinden, wie man sich z. B. am besten ins richtige Licht setzt. Außerdem sah man sich selbst performen und hat so einen anderen Blickwinkel bekommen, wie groß und übertrieben etwas auf Kamera wirken kann.

Joel: Durch die Beschränkung der Unterrichtszeit und der Inhalte hatte ich plötzlich Zeit, das Gelernte zu verdauen. Normalerweise wird man von 9.45 bis 22 Uhr mit Informationen zugeballert. Wenn man Abgaben oder Präsentationstermine nicht einhalten konnte, ist man meistens auf Unverständnis und Frustration seitens der Lehrer gestoßen. Im Online-Semester habe ich wahrscheinlich so viel gelernt wie nie zuvor.

Mirjam: Weniger Fahrtwege = länger geschlafen = produktiver in der Arbeit. Zu sehen, wer oder was einem wichtig ist. Wem ich wichtig bin. Bewusster Zeit nehmen, Achtsamkeit. Mehr Natur, Welt und Politik. Selbstständiger arbeiten.

Adam: Ich persönlich hatte so viel mehr Zeit für Sachen, für die ich sonst wenig Zeit hatte. Mit „viel“ meine ich sehr viel. Ich habe jeden

Tag gesungen, habe üben können! Konnte Texte recherchieren, verarbeiten, Rollen besser verstehen und das alles vor 24 Uhr! Produktiv war auch: Da unser Jahrgang geteilt wurde, waren wir auch im Tanztraining nur die Hälfte. Das ist schon mal ein Riesenplus an gewonnener Aufmerksamkeit vom Trainer, und da sich ab und zu manche weigerten, wegen Corona zum Training zu kommen, standen wir manchmal zu dritt oder gar nur ich allein im Tanzsaal, was mich sehr nach vorn gebracht hat!

### Was war einfach nur grauenhaft?

Fabio: Dass ständig darüber geredet und daran erinnert wird. Es ist schwierig, sich an seinem Alltag, den man haben kann, zu erfreuen, wenn ständig und alles einen daran erinnert, wie „schrecklich“ doch alles ist. Ich möchte nicht leugnen, dass es eine ernstzunehmende Erkrankung ist, aber das Glas wird doch von nahezu allen halb leer statt halb voll gesehen ...

Anna: Es fehlte mir die Energie, die in Räumen und zwischen Menschen entsteht! Die Körpersprache macht normalerweise 90 % der Kommunikation aus, und diese auf ein kleines Fenster zu beschränken, war sehr schwierig. Ich hatte das Gefühl, dass ich selbst so kaputt und schlapp werde, weil ich nichts außer PC-Bildern zurückerbekomme. Das war sehr energiezehrend. Ich finde es schwierig, Dinge, die mir Spaß machen und am Herzen liegen, nur „halb“ machen zu können, da steigt schnell die Frustration. Mir fehlte außerdem das, was zwischen den Unterrichten normalerweise passiert: mal einfach mit dem Jahrgang quatschen, einen Kaffee zusammen trinken, abhängen.

Paul: Grauenhaft war es, jeden Tag alleine in meinem Zimmer zu stehen und beim Üben zu beten, dass keiner der klopfenden Nachbarn die Polizei ruft, weil man zu laut ist. Das improvisierte Tanzstudio in der Ein-Zimmer-Wohnung. Ballett mit einem Stuhl als Stange zu üben war ebenfalls furchtbar.

Maria: In den Wochen mit überwiegendem Online-Unterricht vermisste ich oft diese Momente, die einen Künstler immer wieder sagen lassen: „Genau deshalb mache ich das.“ Das Funkeln des Herzens bleibt aus. Es ist so schwierig, allein in seinem Zimmerchen Spaß und Freude an dem zu haben, was man gerade tut.

Adam: Manche Regeln, die einfach NICHT nachvollziehbar sind! Zusehen, wie Mitstudent\*innen psychisch unter den Einschränkungen leiden, vor allem weil man nicht gut helfen kann. Die Frage in meinem Kopf: Diese Zeit stellt mich auf eine Probe, halte ich stand? Die Lust, manche Sachen zu machen, schwindet, und ich muss mich zwingen, sie durchzuziehen! So weit kann's doch nicht gekommen sein?! Ich liebe doch Kunst.

Mirjam: Das Abbrechen der Internetverbindung. Keine Freunde sehen zu können. Angst um die Eltern. Einsamkeit, Depressionen, Frust. Große Unsicherheit, was die Zukunft angeht. Sich nicht richtig ausdrücken zu können, eingeschränkt zu sein in der Kunst. Wenig

Inspiration, wenig miteinander arbeiten untereinander. Zu sehen, wie wenig Kunst und Kultur vom Staat unterstützt wird (die Pisser ...). Das Gefühl, was verpasst zu haben, größerer Druck. Verlust von Nähe, Angst vor anderen Menschen = man fühlt sich, als könne man nicht richtig atmen, wie eingesperrt unter einer großen Decke.

Isabella: Ich bin traurig, dass ich nicht die Studierenerfahrung mache, die ich mir vorgestellt und gewünscht hatte. Die Zeit kommt nicht wieder, und ich will sie auch nicht vergeuden, aber so eine halbe Geschichte macht einfach keinen Spaß mehr. Wäre Covid-19 doch nur in meiner Schulzeit gekommen!

**Adam Demetz, Paul Fruh, Maria Joachimstaller, Fabio Knopf, Anna Schmikale, Isabella Seliger, Anna Sophie Weidinger, Mirjam Wershofen, Joel Zupan studieren Musical / Show.**

**Mathias Noack ist Professor für Spiel und Darstellung am Studiengang. Seine Inszenierung „In Stanniolpapier“ für den 2. Jahrgang hat am 1. Mai Premiere. Der vollständige Text ist in der Februar-Ausgabe der „Opernwelt“ erschienen und zu lesen auf: [www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)**

Screenshot



**Mengxuan Sun: „Tiān Yá Gòng Cǐ Shí – We share this moment together“**, 2020, interaktive Webseite

„Der Titel ist ein Satz aus einem alten chinesischen Gedicht: ‚Während der helle Mond über dem Meer scheint, teilst du aus der Ferne diesen Moment mit mir.‘ (Tiān Yá bedeutet das Ende der Erde oder jede Ecke der Welt.) Egal wo wir sind, betrachten wir uns durch das gleiche Medium. Realität und Virtualität sind eins.

Auf unsere heutige vernetzte Gesellschaft angewendet, ist diese Metapher, den Mond von überall zu sehen, die Sicht auf uns selbst in der physischen Welt, die sich im globalen Netzwerk widerspiegelt. Wir senden unermüdlich unsere Lebens- und Stimmungsberichte an den ‚Mond‘, sodass wir uns trotz großer Entfernung nahe fühlen. Seit letztem Jahr wird unser digitales Selbst immer weiter auf den Bildschirm gedrängt. Den virtuellen ‚Mond‘ gab es schon lange, weil uns aber nun der physische Raum komplett abgeschnitten ist, wird das Mondlicht heller.

Das Selfie und das kollektive Selbstbild (auto icon), der Account mit unseren Lebensdaten, Materialien, Bibliotheken und das Backup – hinter all diesen Lebensdaten befinden wir uns selbst; unser persönlicher Körper und unser Geist. Jeden Tag arbeiten wir hart daran, unsere

Gefühle, unser Essen und unsere Katzen über die Tastatur zu teilen – freiwillig und unentgeltlich. Social-Media-Accounts sind Plattformen, sich der Welt selektiv zu zeigen. Wir alle sind kleine digitale Arbeitskräfte in der Internetwelt. Das Unsere stellen wir bereit zum Hacken und zum Besitzen durch andere.

Meine Arbeit, ‚Tiān Yá Gòng Cǐ Shí 1.0‘ ist eine interaktive Webseite mit user-generated content. Instagram-Nutzer geben dort ihren Account-Namen ein, und die Webseite baut die Bilder, die in den Posts geteilt werden, als digitale 3D-Landschaften nach. Jedes Mal, wenn ein neuer Benutzer hinzukommt, wird die vorherige Seite aktualisiert. Die Arbeit wird als immersive Videoinstallation gezeigt, die das Publikum im physischen Raum betreten kann und steht vor der von ihnen selbst geschaffenen digitalen Landschaft.“

**Mengxuan Sun ist Meisterschülerin in der Klasse für experimentellen Film und Medienkunst bei Prof. Nina Fischer. Dieses Projekt ist Teil ihrer Masterarbeit.**

**current-situation.medienhaus.udk-berlin.de  
sunmengxuan.cc**



**Clara Dingel Guimarães, Julia Arens: Stenografie**

„360 Silben pro Minute werden zu drei Silben in drei Stunden. Die Stenografie wird nicht mehr gebraucht, um in Redegeschwindigkeit Gespräche zu notieren. Diese Aufgabe wurde von Computern, Smartphones und Transkriptionsprogrammen übernommen, sodass die Kurzschrift weitestgehend in Vergessenheit geraten ist. Das Projekt betrachtet die Stenografie abseits von ihrem ursprünglichen Ziel, so schnell wie möglich zu schreiben, und nimmt sich die künstlerischen Zeichen zum Ausgangspunkt der Gestaltung. Entstanden sind sowohl Poster als auch eine Dokumentation zur Stenografie.“

Clara Dingel Guimarães und Julia Arens studieren in der Klasse von David Skopec, Professor für Visuelle Systeme. Die Arbeit entstand im Rahmen des Projekts „Stop making sense“, betreut von Bernd Grether.

### MO 19. APRIL

18 h **RE-IMAGINING STEINHAUS** Auftaktveranstaltung zum fakultätsübergreifenden Ideenwettbewerb für Studierende der Udk Berlin, initiiert vom AStA und von der Hochschulleitung. Hochschulintern. Informationen: [www.udk-berlin.de/reimagining-steinhaus](http://www.udk-berlin.de/reimagining-steinhaus)

### DO 29. APRIL + DO 28. MAI

13 h bzw. 10 h **TORCH / UNIVERSITY OF OXFORD**  
Inforevanstaltung zur Förderung von Kooperationsprojekten  
Referentinnen: Marianne Karthäuser, Julia Warmers  
Hochschulintern, Anmeldung: [seedfunding.oxford@udk-berlin.de](mailto:seedfunding.oxford@udk-berlin.de)  
Informationen: [www.udk-berlin.de/oxford](http://www.udk-berlin.de/oxford)

## **DAS WISSEN DER KÜNSTE**

Das DFG-Graduiertenkolleg findet nach neun Jahren interdisziplinären Forschens seinen Abschluss mit einer Tagung unter dem Titel **DAS WISSEN DER KÜNSTE IST EIN VERB – EIN GLOSSAR**. In Kurzvorträgen, die als Podcasts erscheinen, stellen Mitglieder aus verschiedenen Phasen des Kollegs ein Glossar von wissenschaftlichen und künstlerischen Praktiken kondensiert in Verbformen vor, das die Ergebnisse ihrer Arbeiten diskutiert und weiterdenkt.

### FR 7. MAI

17 h Begrüßung, Launch des Glossars und Panel „Kunst der Wissenschaft“. Das Glossar ist auf der Website des Kollegs zu finden.

### SA 8. MAI

14 h Panel „Praktiken und Prozesse“  
17 h Panel „Politik und Kritik“  
Voraussichtlich online: [www.wissenderkuenste.de](http://www.wissenderkuenste.de)

### SA 5. JUNI

20 Jahre **LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN** Fake News?  
Sei klüger! Beiträge u. a. von Prof. Dr. Jürgen Schulz im Futurium, eine Ausstellung zu den Folgen des Klimawandels in der Udk-Bibliothek und künstlerische Beiträge im Naturkundemuseum und im Bauhaus Archiv. [www.langenachtderwissenschaften.de](http://www.langenachtderwissenschaften.de)

### FR 11. JUNI

**KLIMATAG** der Udk Berlin und der TU Berlin  
Informationen: [www.udk-berlin.de/udklima](http://www.udk-berlin.de/udklima)

## **BERLIN CAREER COLLEGE**

Das Berlin Career College am Zentralinstitut für Weiterbildung der Udk Berlin richtet sich an Menschen der Kunst- und Kreativbranche. Es bietet die Masterstudiengänge Kulturjournalismus, Sound Studies and Sonic Arts, Leadership in digitaler Innovation, Musiktherapie sowie zahlreiche Zertifikatskurse und Workshops. In der ersten Jahreshälfte beginnen neue Durchläufe von Weiterbildungen in Kunst, Ausstellungswesen und Tanz.  
Informationen + Anmeldung: [www.udk-berlin.de/ziw](http://www.udk-berlin.de/ziw)

### DO 1. APRIL

**LEADERSHIP IN DIGITALER INNOVATION**  
„Organisation und Digitalität – Skype, Slack, Super Like“

### DO 22. APRIL

Fachtag **ARTIST CAREER FORUM II** Strategien für diversitätssensible Transformationsprozesse in Kultur- und Bildungseinrichtungen  
Themen: #Exklusiv-Inklusiv: Von Internationalität zu Diversität – Ausschlussmechanismus in Bildungs- und Kultureinrichtungen  
#Accessibility: Barriere-freie Arbeitsprozesse  
Anmeldung: [artisttraining-ziw@udk-berlin.de](mailto:artisttraining-ziw@udk-berlin.de)

### TERMINE FORTLAUFEND

#### **ARTIST TRAINING FOR PROFESSIONALS**

Weiterbildungsangebot und Beratung für Künstler\*innen und -Kollektive im Exil zur Qualifizierung und Vernetzung mit Grund- und Vertiefungsmodulen und Networking-Veranstaltungen  
[www.udk-berlin.de/ziw/artisttraining](http://www.udk-berlin.de/ziw/artisttraining)

### FR 7. BIS SA 29. MAI

Workshop „Baukulturelle Bildung – Stadt und Spiel“  
Anmeldeschluss: Do 8. April

### JUNI BIS OKTOBER

Berlin Summer University of the Arts  
[summer-university.udk-berlin.de](http://summer-university.udk-berlin.de)

### FR 17. SEPTEMBER BIS FEBRUAR 2023

Weiterbildung **KÜNSTLERISCHES ERZÄHLEN – STORYTELLING IN ART AND EDUCATION** Anmeldeschluss: Do 24. Juni

## **ONLINE**

#### **BLOG CRITICAL DIVERSITY**

Beiträge zu Diversität und Antidiskriminierung an der Kunstiniversität und über diese hinaus  
[criticaldiversity.udk-berlin.de](http://criticaldiversity.udk-berlin.de)

#### **PRAXIS MedienKulturJournalismus an der Udk Berlin**

Das online-Magazin des Studiengangs Kulturjournalismus  
[praxis-udk.de](http://praxis-udk.de)

#### **PODCAST-REIHE MIT MIRUS FITZNER** Erfolgreiche Gründer\*innen aus

den Studiengängen Bühnenbild, Sound Studies, Schauspiel, Design oder Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation werden im Gespräch vorgestellt. Initiiert durch das Career und Transfer Service Center [www.udk-berlin.de/service/career-transfer-service-center](http://www.udk-berlin.de/service/career-transfer-service-center)

**EIGENART** Studierendenmagazin, seit 2020 digital,  
Hg. AStA: [eigenart-magazin.de](http://eigenart-magazin.de); @eigenart\_magazin  
Podcast-Reihe: @entspanntprovokant

# WERNER DÜTTMANN



Brücke-Museum, um 1957, Akademie der Künste, Berlin, Düttmann 33 ff. 33/2



## BERLIN. BAU. WERK.

Eine Ausstellung  
im Brücke-Museum  
und an 27 weiteren  
Orten

17.4. – 11.7.21

[wernerduettmann.de](http://wernerduettmann.de)

Gefördert durch:  
LOTTO-Stiftung Berlin und  
Hauptstadtkulturfonds

**Brücke**  
Museum

### OPEN ACCESS

Die Universitätsbibliothek bietet eine Plattform zur Veröffentlichung und Archivierung der künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten, die an der Hochschule entstehen.

Informationen + Beratung: Friederike Kramer,  
[friederike.kramer@udk-berlin.de](mailto:friederike.kramer@udk-berlin.de)

[www.udk-berlin.de/openaccess](http://www.udk-berlin.de/openaccess)

[opus4.kobv.de/opus4-udk/home](http://opus4.kobv.de/opus4-udk/home)

### PUBLIKATIONEN

Wir stellen die im Verlag der UdK Berlin erschienenen Publikationen des letzten Jahres vor:

Caused by hair: A collective project with students of the class of Ursula Neugebauer at Berlin University of the Arts and art students of the East China Normal University Shanghai in November 2019, Hg. Ursula Neugebauer

Split Level: Kunstraum Potsdamer Straße. Eine Ausstellung von Studierenden des Medienhauses der UdK Berlin, Hg. Anna Anders, Gabi Schilling

Basics Blog Post #2, Hg. Basics, Visuelle Kommunikation der UdK Berlin, Red.: Henrike Uthe

Covid-19 Diaries, Hg. Holger Neumann, Ilka Schaumberg

designtransfer Rückblick: September 2016-August 2020, Hg. Holger Neumann, Ilka Schaumberg

Musik ist für immer: Die Geschichte des Julius-Stern-Instituts, Hg. Anita Rennert

Word Up!: Interdisziplinäres Entwurfsprojekt der Studienrichtungen Modedesign und Visuelle Kommunikation, Hg. Pascal Kress, Lars Paschke, Valeska Schmidt-Thomsen

FEM\*\_MUSIC\*\_ , Hg. FEM\*\_MUSIC\*\_ ,  
Red.: Merle Krafeld

I am Hamlet the Dane. It's so nice, Hg. Studiengang Bühnenbild, Red.: Janina Audick, Daniela Zorroza

Texturen: Nr. 5. Wegen;

Texturen: Nr. 6. Rübern;

Texturen: Nr. 7. Wandeln, Hg. der Reihe Konstantin D. Haensch, Daniela Kuka, Elena Dellasega, Eva Düllo

UDK 2030 – Zweiter Zukunftstag, Hg. UdK Berlin,  
Red.: Claudia Assmann, Kathrin Peters

# SEBASTIAN KÖTHE ÜBER FOLTER UND KUNST IN GUANTÁNAMO

**Folter ist laut Menschenrechtskonventionen illegal. Was aber ist „saubere“ Folter?**

Die sogenannte saubere Folter wurde im 20. Jahrhundert entwickelt und vorangetrieben, vor allem in westlichen Demokratien. Folter fand bis zu ihrer offiziellen Abschaffung im 18. und 19. Jahrhundert auch öffentlich statt und zielte darauf, Körper für alle sichtbar zu verwunden. „Saubere“ Folter hingegen geschieht im Versteckten und hinterlässt kaum Spuren. Das erschwert es den Gefolterten, oft ohnehin marginalisierte Personen, in der Öffentlichkeit Gehör und Glauben zu finden. So ist der Staat in der Lage, konkrete Fälle zu leugnen und Entscheidungsträger\*innen vor Strafverfolgung zu schützen. Das eben ist das Paradox: Obwohl weithin bekannt ist, dass es Folter gibt, wird sie in konkreten Fällen geleugnet. Das Folterverbot ist universell, die „Schuld“ oder „Unschuld“ eines Gefangenen ist dabei irrelevant.

**Auf einem der ersten veröffentlichten Fotos aus Guantánamo Bay von 2002 sieht man Gefangene in orangefarbenen Anzügen auf dem Boden knien ...**

... eine auf den ersten Blick relativ „harmlose“ Situation. Aus späteren Berichten aber erfahren wir, wie viele Stunden die Gefangenen da saßen, wie heiß die Sonne war, wie die Kieselsteine sich in die Knie gedrückt haben, wie sie erniedrigt und gedemütigt wurden. Eine kritische Lektüre solcher Fotografien muss sich zum Ziel setzen, von der Teilhabe an der Gewalt Abstand zu gewinnen, und vielmehr von den Zeugnissen der Gefangenen ausgehen.

**Die Sprache, die verwendet wird, ist euphemistisch, „sauber“: enhanced interrogation, waterboarding, controlled fear, detainees ...**

Es ist eine wichtige Aufgabe, diese Sprache zu reflektieren und zu kritisieren. In wie vielen Texten Folter fälschlich als Teil von Vernehmung beschrieben wird, als ginge es dabei darum, etwas in Erfahrung zu bringen! Gleichzeitig muss man zum Beispiel auch über die Definierbarkeit von Folter nachdenken. Staatliche Definitionen können auch dazu dienen, Folter „einzuengen“, etwas zu finden, was dieser Definition nicht entspricht und das so lange „hochzukurbeln“, bis es Folter wird. Letztlich kann fast alles Folter werden, wenn es oft genug wiederholt wird.

**Was ist Guantánamo? Die amerikanische Militär-Enklave auf Kuba, mit 13 Mio US\$ im Jahr und 45 Guards pro Gefangenen (NYT, Sept. 2019) gilt nicht nur als teuerstes Gefängnis der Welt. Das Lager, geschaffen von der George W. Bush-Administration nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001, mit extremen Haftbedingungen,**

**Folter und unbefristeten Inhaftierungen, wirft scharfe Fragen nach seiner Rechtmäßigkeit, nach internationalem Recht und Menschenrechten auf.**

Es gibt nicht „das Guantánamo“. Das ist ein Lagersystem von mehr als zehn Camps mit unterschiedlichen Regeln. Das erste Lager wurde sehr hastig Anfang Januar 2002 eingerichtet, weil die USA nicht wussten, wo sie ihre Gefangenen „unterbringen“ sollten. Es gab Camps, in denen die Gefangenen in absoluter Isolation waren, im Dunkeln, ohne Licht, ohne Kontakt, ohne Essen, und es gab Lager mit relativer Flexibilität, wo auch Austausch untereinander erlaubt war.

**Guantánamo ist nicht das einzige Lager dieser Art, die CIA hat ein komplexes Netzwerk aus geheimen Gefängnissen weltweit. Dieses Lager mit eigenen Militärtribunalen steht unter scharfer Beobachtung von Menschenrechtsorganisationen. Wer sind die Gefangenen?**

Seit 2002 waren insgesamt etwa 780 Gefangene inhaftiert, Männer und Jugendliche. 711 von ihnen wurden transferiert, meist in Drittländer. Neun sind im Lager gestorben. Heute verbleiben dort 40 Inhaftierte. Acht Menschen wurden von den illegitimen Militärkommissionen verurteilt, drei der Urteile wurden später wieder aufgehoben. Es geht offensichtlich nicht darum, Schuldige zu verurteilen, sondern Gefangene als Terroristen zu markieren und auszustellen.

**Warum? Das ist mehr als Symbolpolitik im Zuge des „war on terror“.**

Das ist eine wichtige Frage. Ein Grund ist, denke ich, die Wiederherstellung eines Bildes von nationaler und staatlicher Souveränität der USA, als Antwort auf die Verunsicherung über die eigene geopolitische Situation nach 9/11. Warum würde man Menschen festhalten, die zufällig und beliebig festgenommen worden sind, wenn nicht als Drohbild für ganze Bevölkerungsgruppen in Afghanistan, im Irak, aber auch für die muslimischen Gemeinden in den USA? Es ist ein Akt der Wiederherstellung von globaler Macht durch Gewalt.

**Ist das ein rechtsfreier Raum? Wie ist die politische Konstruktion?**

Es gibt sehr viele Regeln in Guantánamo. Aber wann die Regeln gelten, ist willkürlich. Gefangene können für alles Mögliche bestraft werden. Eine Regel zum Beispiel war, dass man jemanden für maximal 30 Tage am Stück in Isolationshaft halten konnte. Ausgehebelt werden konnte diese Regel allerdings jederzeit, indem Vergehen erfunden wurden, um einen gerade aus der Isolationshaft entlassenen Gefangenen gleich wieder hineinzuzwingen. Rechte und Regeln werden somit auch zu einem Instrument der Folter.

**Woher kommen die Häftlinge, wie wurden sie gefangen genommen?**

Die einzige legitime Methode zu erfahren, wer in Guantánamo war, wären rechtsstaatliche Prozesse. Das Recht der Gefangenen, ihre Identität überprüft zu sehen, wurde aber missachtet. Schaut man sich die Biografien der Häftlinge an, waren die meisten absolut unbeteiligt, die Ärmsten der Armen, Fremde, die gegen Kopfgelder verkauft wurden. Aus Militärflugzeugen wurden Flugblätter geworfen, die bis 5000 US\$ Belohnung für einen Al-Qaida-Kämpfer versprachen. Um möglichst viele Menschen zu bedrohen, wurden sehr viele

Unschuldige und Unbeteiligte in Zwischenlagern gefangen gehalten. Ganze Bevölkerungsgruppen wurden kriminalisiert, langfristig traumatisiert, politisiert und vielleicht auch radikalisiert. Menschen aus fast 50 Nationalitäten wurden nach Guantánamo gebracht, hauptsächlich aus Afghanistan, Saudi-Arabien, Jemen, Pakistan.

### **In gewisser Weise ein „globales Dorf“ mit den verschiedensten Sprachen und Kulturen ...**

... und ein Querschnitt durch die Gesellschaften: Geistliche, Ingenieure, arme Menschen, Lehrer, Poeten, aber auch Terroristen und Unterstützer, wie zum Beispiel Khalid Sheikh Mohammed, der Mann hinter den Anschlägen von 9/11.

### **Ende Dezember hatten Sie Mansoor Adayfi eingeladen, einen ehemaligen Häftling, über sein Leben und Überleben von 15 Jahren Haft zu sprechen – er wurde 2016 ohne Anklage freigelassen –, und über Kunst in Guantánamo. Wie geht das zusammen?**

Man könnte sagen, es gibt zwei „Kunst-Geschichten“ aus dem Lager zu erzählen: eine darüber, wie die Häftlinge spontan und für sich angefangen haben, Kunst zu machen, und die andere, wie das Militär dort die Beschäftigung mit Kunst zu organisieren und zu lenken versucht hat. Interessant ist, dass sich auch gleich die grundsätzliche Frage stellt: Warum machen wir Kunst?

### **Von welcher Art von Kunst sprechen wir hier?**

Die Häftlinge haben zum Beispiel für- und miteinander gesungen. Es wird berichtet, dass die Gefangenen versucht haben, die Sprachen der anderen zu lernen, um für sie singen zu können. Stimme und Gesang sind etwas, was man dem Körper nicht nehmen kann, egal, wie geschwächt er ist oder wie sehr er leidet, und sie wirken über Sprachgrenzen hinaus. Oder sie haben kleine Gedichte und Zeichnungen in ihre Trinkbecher geritzt. Entgegen der Folter, die durch laute Musik, grelles Licht, Schlafentzug, Isolationshaft versucht, die Sinnlichkeit des Menschen und seine Körperlichkeit zu „brechen“, haben sie so einen Zugang zur Welt kultiviert, der darauf beharrt, dass es immer noch eine andere Sinnlichkeit, Affektivität gibt, Arten nicht gewaltsamer, fast zarter Kommunikation miteinander. Oder sie haben verbotenerweise in den Sand gemalt oder mit dem Finger in einen Seifenfilm an der Wand gezeichnet. Ein solch sensibler Akt, ganz zugänglich und ganz klein, aber mit großer Wirkung für die Gefangenen, eine Art von Berührung zu schaffen, auch das ist Kunst. Eine subtile Art, das Leben im Lager durch einen noch so kleinen ästhetischen Eingriff zu verändern, zu überleben. Mansoor Adayfi spricht von einer Guantánamo-Kultur, einem mix of cultures, einer Schule. Die Gefangenen haben sich Geschichten erzählt, gerappt, gesungen, gedichtet, gemalt, gebastelt, imaginäre Kochkurse veranstaltet ... Das ist der informelle Aspekt.

Der zweite, formelle Aspekt ist das Kunstprogramm, das von der Lagerverwaltung gefördert wurde. Dieses Programm könnte man als Propaganda-Instrument bezeichnen, die Gefangenen würden menschlich behandelt. Aber sie haben diese Möglichkeit genutzt und

die Kurse angenommen. Sie sind z. B. sogar in Hungerstreiks getreten, um einen besseren Lehrer zu bekommen. Sie wurden aufwendig zu den Kursen transportiert und davor und danach durchsucht. Gemalt haben sie, an den Beinen gefesselt, mit einer freien Hand, die andere auch gefesselt. Natürlich gab es Regeln, was gezeichnet werden durfte und was nicht – von der Gewalt durften sie nicht berichten, nicht das Lager darstellen. Über ihre Anwalt\*innen konnten die Arbeiten das Lager verlassen. Subtile Kommunikation.

### **Was bedeuten diese Bilder für uns, die wir mehr oder minder in demokratischer Geborgenheit leben?**

Für uns ist wichtig, dass diese Bilder uns auf unsere eigene Kompetenz zurückwerfen, Bilder lesen zu können. Wir sind herausgefordert, sie zu verstehen, zum Beispiel als Zeugnisse von Folter und Widerstand. Andererseits muss uns klar sein, dass wir sie nie abschließend verstehen können. Adayfi hat die Kunstwerke als geradezu lebendig beschrieben, und ich glaube, von der Beschäftigung mit der Frage von Kunst, Lebendigkeit und Überleben in Guantánamo ist noch viel zu lernen.

**Sebastian Köthe promoviert am DFG-Graduiertenkolleg „Das Wissen der Künste“ mit einer Arbeit zum Thema „Guantánamo Bezeugen. Ästhetiken von Widerstand und Gewalt“. Das Gespräch führte Marina Dafova.**

Installation view, 2021, Fotos: You Gu



**You Gu, „New world“**, Fotografie-Serie, pigment print on paper, verschiedene Formate

Eine Fotoserie von Jan Kempenaers mit rätselhaften futuristisch-brutalistischen Skulpturen in menschenleeren Naturlandschaften fasziniert You Gu. „Spomenik“ (slowenisch für „Denkmal“) heißt sie und zeigt sozialistische Denkmäler aus den 1960er und 1970er Jahren im ehemaligen Jugoslawien. Nach dem Zerfall des Landes bedeutungslos geworden, sind heute viele von ihnen Ruinen. Zwei Mal, jeweils im Winter von 2018 und 2019 – wegen der kargen Natur – reist Gu durch Osteuropa zu „den vergessenen Riesen“. Und sie berichtet über den künstlerischen Prozess: „Auf der Suche nach Informationen stieß ich auf ‚Das Chasarische Wörterbuch‘ des serbischen Autors Milorad Pavic, veröffentlicht 1989 kurz vor den Jugoslawien-Kriegen. Der Roman besteht aus drei Mini-Enzyklopädien aus den Perspektiven dreier Religionen: Christentum, Islam und Judentum. Sie beschreiben die groß angelegte Apostasie, die zum Untergang des Chasarenreichs führte – eines der bedeutendsten Handelsimperien der mittelalterlichen Welt, das sich von den Wolga-Don-Steppen bis zur Krim und dem Nordkaukasus erstreckte – und die Schwierigkeiten der Nachkommen, die ‚wahre Geschichte‘ zu rekonstruieren. Die magisch-realistische

Erzählung verbirgt die Auseinandersetzung mit zeitlosen Themen: historische Wahrheit und Schicksal, zwischenmenschliche Beziehungen und Gruppendynamik, Identität.“

You Gu führt weiter aus: „In Europa werde ich selten als Chinesin angesehen, sondern häufig für eine Japanerin gehalten. Eine Erfahrung, die ich mit asiatischen Freunden teile. Wir glauben, dass Japan aufgrund seines wirtschaftlichen Reichtums das vielleicht am meisten angesehene asiatische Land im Westen ist. Die Höflichkeit und Anmut, die weithin gefeierte traditionelle und zeitgenössische Kultur scheinen dem westlichen Bild von Japan als ‚zivilisiert und respektabel‘ zu entsprechen. Und wenn jemand mit asiatischem Aussehen solche Standards zu erfüllen scheint, muss es sich um einen Japaner und nicht um einen Chinesen handeln; diese werden oft als ‚unhöflich und ohne Manieren‘ angesehen. Im ehemaligen Jugoslawien wurde ich völlig anders wahrgenommen. Die Leute fragten mich nicht, woher ich komme, sie fragten direkt: ‚Sind Sie Chinesin?‘ und freuten sich über eine positive Antwort. Angesichts des gemeinsamen kommunistischen Hintergrunds beider Länder drückten die Menschen sogar aus, dass



wir eine Familie, eine Bruderschaft seien. Ich war dankbar, aber auch erstaunt über ihre wohlwollende Akzeptanz. ... Mich interessiert, was hinter dem Phänomen steckt, dass Menschen durch vorangegangene Identitäten sich schnell als Freund oder Feind einstufen, wie wir in den Wirbel von Stereotypen und Vorurteilen eintauchen, vielleicht unfreiwillig, wie wir von Politik und Medien beeinflusst werden.“

Geschichte und Identität, Zeitlosigkeit und Monumentalität zeigt Gu mit ihrer kraftvollen Installation: Der Raum ist von schwindelerregendem rotem Licht geflutet – die Fenster hat sie mir Folien abgeklebt. Die großformatigen Schwarz-Weiss Fotografien hat sie im Labor entwickelt, gescannt und zunächst auf eine Plastikplatte ausgedruckt. Weil auf dieser Oberfläche die Farbe nicht trocknen kann, entsteht eine schwammartige Struktur. „Ich habe hier mit Zufall und Fehler gearbeitet – die hellen Punkte z. B. sind Staub – und habe festgestellt, dass solche Effekte sehr gut zu meinem Thema passen. Die mehrmalige Verfremdung und Zersetzung der monumentalen Fotografien spielt auf die verwitterten ‚Körper‘ der Denkmäler an. Die Platten habe ich abfotografiert, auf die Großformate abgezogen und wie

Tapete an die Wände geklebt. Das rote Licht steht natürlich für Krieg und Tod und Kommunismus, aber es ist auch meine Dunkelkammer, wo ich sehr viele Stunden verbracht habe.“

You Gu reflektiert: „Denkmäler und monumentale Architekturen gibt es auf der ganzen Welt mit unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen. Die jugoslawischen Denkmäler wurden als Manifestation der kommunistischen Ideologie und als Zeichen der Stärke geschaffen, gedachten der Opfer des 2. Weltkriegs oder waren Museen und Ausstellungshallen, um zukünftige Generationen zu erziehen. Aber alle diese Symbole des Sieges, der Herrlichkeit, des Schmerzes und der Opfer der Vergangenheit verblassen im Wind und in der Erinnerung, bis sie ganz verschwinden. ... Ein immerwährender Zyklus von Vergehen und Entstehen.“ md

**You Gu ist Absolventin der Bildenden Kunst in der Klasse von Prof. Josephine Pryde. Ihre Arbeit wird in der studentisch organisierten Absolvent\*innenausstellung „It's only the end“ im Mai zu sehen sein. [www.kuehlhaus-berlin.com](http://www.kuehlhaus-berlin.com); [gu-you.cc](mailto:gu-you.cc)**



**Manuel Rossner: „SURPRISINGLY THIS RATHER WORKS“, 2020**

Die brutalistische Kirche St. Agnes in Berlin-Kreuzberg verwandelt der Multimediakünstler in eine Spielumgebung. Ein Avatar führt durch den enormen Raum, in dem riesige amorphe Gebilde in grellen Farben wuchern und sich ausbreiten. Das glatte algorithmische Material durchbricht Wände und Böden der Kirche, nimmt den kargen Betonbau ein. Aus „You may not touch the art“, wie es in traditionellen Museen heißt, wird hier: „Bitte interagieren Sie“. Der Avatar wird über das Smartphone gesteuert, er läuft, rennt, springt immer höher hinauf in den Raum bis unter die Decke und wieder zurück. Der digitale Besucher schaut und interagiert mit den Objekten, Malereien und Skulpturen. Die Grenzen zwischen Malerei und Skulptur verschwimmen im Digitalen. Manuel Rossner, der sich mit den verstörenden

Auswirkungen von Virtual Reality und Künstlicher Intelligenz auf das räumliche Erleben und unsere Vorstellung von Architektur und Kunst beschäftigt, erklärt seinen Arbeitsprozess: „Ein Controller, der die Position meiner Hand im 3D-Raum an den Computer weitergibt, wandelt meine Bewegungen in Linien um, die wiederum zu voluminösen Elementen werden ... Es entstehen Objekte, die gleichzeitig Skulptur und Malerei sind.“ Wie so etwas geht, hat Rossner kürzlich in einem Workshop erklärt – in der Klasse von Anna Anders, Professorin für die Gestaltung des bewegten Bildes. **md**

[www.manuelrossner.com](http://www.manuelrossner.com)

**DEINE  
OHREN  
WERDEN  
AUGEN  
MACHEN.  
IM RADIO, TV, WEB.**

**rbb/ KULTUR**

39 ... mehr + aktuelle Termine: [www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

Wir stellen vor:

#### STUDIENABSCHLUSS-STIPENDIUM FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Bewerber können sich alle internationalen Studierenden der UdK Berlin, die im Sommersemester ihre Abschlussprüfung ablegen werden. In der Fakultät Musik werden über dieses Programm nur Studierende der Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, der Kirchenmusik, der Tonmeister und im Lehramt Musik gefördert, für alle weiteren Studierenden der Fakultät gibt es eine separate Förderung, die im Rahmen eines Matching-Funds-Stipendiums in Zusammenarbeit mit dem DAAD angeboten wird. Das Stipendium umfasst 900 Euro, verteilt auf die letzten Monate des Studiums, und dient begabten und finanziell benachteiligten Studierenden als finanzielle Entlastung für ihre Prüfungsvorbereitungen.

Die Stipendien werden im Rahmen des jährlich ausgeschriebenen STIBET I-Programms des Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) finanziert.

#### **Bewerbungen bis zum 30. April**

Informationen über das International Office:

[www.udk-berlin.de/stibet1](http://www.udk-berlin.de/stibet1)

und Barbara Aiko Garnier, [intb7@intra.udk-berlin.de](mailto:intb7@intra.udk-berlin.de)

In den letzten Ausgaben haben wir berichtet über:

#### UNTERSTÜTZUNGSFONDS DES LANDES BERLIN FÜR STUDIERENDE UND LEHRBEAUFTRAGTE AB JANUAR 2021

Der „Fonds zur Teilhabe am Online Campus“ unterstützt Studierende und Lehrbeauftragte. Für Studierende gibt es einen einmaligen „Zuschuss zum Studienstart bzw. Studienabschluss“. Anträge an das Studierendenwerk Berlin: [www.stw.berlin/technikfonds](http://www.stw.berlin/technikfonds); [www.std.berlin/zuschuss](http://www.std.berlin/zuschuss)

#### CUSANUSWERK

Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für Studierende der Bildenden Kunst.

Informationen + Kontakt: [www.cusanuswerk.de](http://www.cusanuswerk.de)



# LIEBE LESER\*INNEN, VEREHRTE GÄSTE,

das **Journal der UdK Berlin** erscheint vier Mal im Jahr. Wenn Sie es abonnieren möchten oder Ihre Daten sich geändert haben, füllen Sie bitte diesen Coupon aus und schicken ihn uns per Post zu. Unten unterschreiben nicht vergessen!\* Oder abonnieren Sie online: [www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)

Ich möchte das **Journal der UdK Berlin** kostenlos beziehen sowie weitere Informationen zu Veranstaltungen und zu **unterstützenswerten Projekten** erhalten.

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ und Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ich möchte auch den monatlichen Newsletter abonnieren.

Ich möchte das **Journal der UdK Berlin** nicht mehr beziehen.

Datenschutzhinweise: Mit der Übermittlung Ihrer Daten willigen Sie ein, dass diese von der UdK Berlin gespeichert und für die Versendung des Journals an Sie verwendet werden. Ihre Daten werden ausschließlich für die von Ihnen gewünschten Zwecke genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Einwilligung zur Verarbeitung Ihrer Daten ist freiwillig und kann jederzeit unter [journal@udk-berlin.de](mailto:journal@udk-berlin.de) widerrufen werden. Die Daten werden dann unverzüglich gelöscht. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der bislang erfolgten Datenverarbeitung nicht berührt. Bei Kindern unter 16 Jahren muss der/die Erziehungsberechtigte zustimmen.

Wenn Sie mit allem einverstanden sind, bitte **ankreuzen und unterschreiben**:

Ich bin mit der Speicherung und Verarbeitung meiner Daten zu den oben genannten Zwecken einverstanden.

\* Unterschrift \_\_\_\_\_

Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Vergnügen beim Lesen!

[www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)

UdK Berlin, Presse/Kommunikation

Postfach 120544, 10595 Berlin

Tel. 030 3185 2450

[journal@udk-berlin.de](mailto:journal@udk-berlin.de)

Anzeige

DER  
THEATER  
VERLAG

## Theater heute

Die Theaterzeitschrift

### Testen Sie das digitale Monatsabo!

Mit Zugang zum aktuellen Heft,  
zum E-Paper und zum Archiv.  
Jederzeit kündbar.

[www.theaterheute.de](http://www.theaterheute.de)



eder die männer, Volkstheater Berlin © Thomas Aurin



**TAGESSPIEGEL**  
BERUM COGNOSCERE CAUSAS

## Was soll sich ändern?

Sag uns Deine Meinung

zum Journalismus der Zukunft

Du bist zwischen 16 und 25 Jahre alt und lebst in Berlin? Du hast eine Idee, wie wir guten Journalismus für Dich gestalten sollen? Welche Themen sind Dir wichtig – und was fehlt?

Zu unserem 75. Geburtstag verschenken wir dafür 7.500 Tagesspiegel Plus-Abos an junge Berlinerinnen und Berliner. Unsere einzige Bitte: Du gibst uns ehrliches Feedback.

Anmelden unter [tagesspiegel.de/7500](http://tagesspiegel.de/7500)



## SEIEN SIE DABEI!

Die Universität der Künste Berlin ist eine der größten künstlerischen Hochschulen Europas und beheimatet alle Künste und die auf sie bezogenen Wissenschaften. Es gibt viele Möglichkeiten, die Arbeit der UdK Berlin zu unterstützen: mit einer Spende nach einem Konzert, über das Engagement in einem Freundeskreis oder durch das Stiften eines Nachlasses. Als Dank dafür laden wir Sie exklusiv ein zu Veranstaltungen, Atelier- und Probenbesuchen oder beschenken Sie mit Jahresgaben. Informationen: [www.udk-berlin.de/service/foerdermoeglichkeiten-an-der-udk-berlin](http://www.udk-berlin.de/service/foerdermoeglichkeiten-an-der-udk-berlin)

In den letzten Ausgaben haben wir berichtet über:

### FREUNDESKREIS DER UDK BERLIN | KARL HOFER GESELLSCHAFT

Ausgewählte Absolvent\*innen werden durch gezielte Förderung am Anfang ihrer Karriere unterstützt.

Informationen + Kontakt: [www.karl-hofer-gesellschaft.de](http://www.karl-hofer-gesellschaft.de)

### EUROPÄISCHER FREUNDKREIS DES JULIUS-STERN-INSTITUTS E. V.

Förderung des hochbegabten musikalischen Nachwuchses

Informationen + Kontakt: [www.jsi-freundeskreis.de](http://www.jsi-freundeskreis.de)

### UDK ALUMNI

Das Alumni-Netzwerk für Absolvent\*innen

Informationen + Kontakt: [www.udk-berlin.de/alumni](http://www.udk-berlin.de/alumni)

### DEUTSCHLANDSTIPENDIUM DER UDK BERLIN

Privatpersonen, Vereine und Unternehmen können mit einem Jahresstipendium begabte Studierende fördern. Jeder gespendete Euro wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem zusätzlichen Euro unterstützt. Kleinere Einzelbeträge werden zu einem Stipendium zusammengeführt. Informationen + Kontakt: [www.udk-berlin.de/deutschlandstipendium](http://www.udk-berlin.de/deutschlandstipendium)

### FREUNDE DES STUDIENGANGS SCHAUSPIEL DER UDK BERLIN E. V.

Die Mitgliedsbeiträge finanzieren künstlerische Arbeiten und unterstützen den Berufseinstieg der Absolvent\*innen.

Informationen + Kontakt: [www.udk-berlin.de/schauspiel/freunde](http://www.udk-berlin.de/schauspiel/freunde)

### PAUL-HINDEMITH-GESELLSCHAFT IN BERLIN E. V.

Unterstützt werden hochtalentierte, wirtschaftlich unzureichend gestellte Studierende der Fakultäten Musik und Darstellende Kunst mit Stipendien, die durch selbst festgelegte Mitgliedsbeiträge oder Spenden finanziert werden.

Informationen + Kontakt: [www.hindemithberlin.de](http://www.hindemithberlin.de)

### EARLY MUSIC SOCIETY

Der gemeinnützige Verein fördert Konzerte, Lehre und Forschungsvorhaben. Informationen: [www.berlin-ems.de](http://www.berlin-ems.de)



# STANDORTE DER UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN

## 1. Hardenbergstraße

Halle, Quergalerie, Charlotte-Salomon-Saal  
Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 2. Konzertsaal der UdK Berlin

Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 3. Kammersaal

Fasanenstraße 1B, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 4. UNI.T – Theater der UdK Berlin

Fasanenstraße 1B, 10623 Berlin-Charlottenburg\*

## 5. Universitätsbibliothek im Volkswagen-Haus

Fasanenstraße 88, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 6. 3D-Haus

Produktdesign, Modedesign  
Straße des 17. Juni 118, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 7. Hybrid Lab

Villa Bell, Marchstraße 6-8, 10587 Berlin-Charlottenburg

## 8. Jazz-Institut Berlin (JIB)

Georg-Neumann-Saal  
Einsteinufer 43, 10587 Berlin-Charlottenburg

## 9. Archiv, Berlin Open Lab, Design Research Lab, designtransfer

Study Guide, Verwaltung  
Der Präsident, Die Kanzlerin  
Einsteinufer 43, 10587 Berlin-Charlottenburg

\* Barrierefreier Zugang. Anmeldung bitte unter Tel. 030 3185 2374

## 10. Institut für Kirchenmusik

Hardenbergstraße 41, 10623 Berlin-Charlottenburg

## 11. Mierendorffstraße 30, 10589 Berlin-Charlottenburg

## 12. Joseph-Joachim-Konzertsaal

Carl-Flesch-Saal  
Kleiner Vortragssaal  
Probensaal

Berlin Career College  
Bundesallee 1-12, 10719 Berlin-Wilmersdorf

## 13. Probebühne (ehemalige Tanzakademie)

Grainauer Straße 12, 10771 Berlin-Wilmersdorf

## 14. Lietzenburger Straße 45, 10789 Berlin-Wilmersdorf

## 15. Medienhaus

Grunewaldstraße 2-5, 10823 Berlin-Schöneberg

## 16. Kammermusiksaal Friedenau

Isoldestraße 9, 12159 Berlin-Friedenau

## 17. Probebühne

Karlsruher Straße 7A, 10771 Berlin-Halensee

## 18. Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT)

Uferstraße 23, 13357 Berlin-Wedding

## 19. GSG HOF

Franklinstraße 9-15, 10587 Berlin-Charlottenburg  
Gebäude 100, Aufgang A, 4. OG

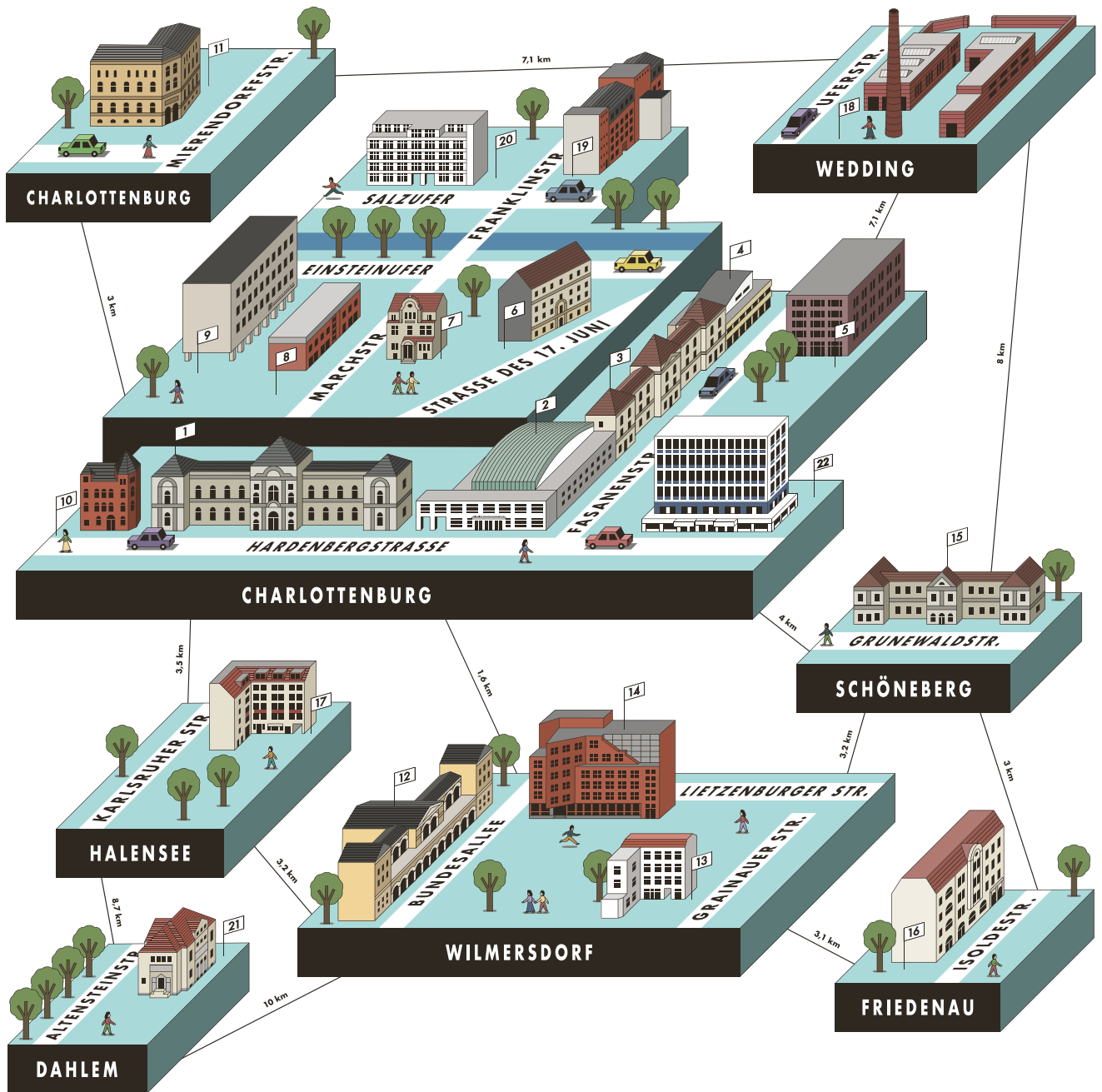
## 20. Salzufer 13-14, 10587 Berlin-Charlottenburg

## 21. Altensteinstraße 24, 14195 Berlin-Dahlem

## 22. Weizenbaum-Institut

Hardenbergstraße 32, 10623 Berlin-Charlottenburg





Karte: Dani Spickermann für das journal 1, Alumna 2019, Klasse Illustration, Prof. Henning Wagenbreth

Fast alle Veranstaltungen finden gegenwärtig im digitalen Raum und ohne Publikum statt.

Aktuelle Informationen: [www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)

#### Herausgeber

Der Präsident der UdK Berlin Prof. Dr. Norbert Palz

#### Konzept + Redaktion + Übersetzungen

Claudia Assmann + Marina Dafova

#### Art Direktion + Gestaltung

Marina Dafova

#### Mitarbeit Termine / Streaming / Online

Judith Brückmann, Can Fischer, Hannah Kattner, Céline Kodim, Patrick Reu, Nadda Tarabichi, Alexander Zörnig

#### Lektorat

Dr. Wanda Löwe

#### Druck

Ruksaldruck GmbH & Co KG

#### Erscheinungsweise

Vier Mal im Jahr

#### Redaktionsschluss

15. März

#### Auflage journal 13

9.000

#### journal extended

[www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)

#### Abonnement kostenfrei

[www.udk-berlin.de/journal](http://www.udk-berlin.de/journal)

#### Redaktionsschluss für journal 14

10. Juni

#### Universität der Künste Berlin

Presse / Kommunikation

Einsteinufer 43, 10587 Berlin

[journal@udk-berlin.de](mailto:journal@udk-berlin.de)

© Verlag der Universität der Künste Berlin 2021

ISSN 2569-2534

Atelier Klasse Zipp, Foto: Ferdinand Dölberg

